

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Geltende Nebenblätter: Landtagssitzung, Synodalbeilage, Belehnungslisten der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundsätzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Veranlassung von Pflanzungen auf dem R. S. Staatsforstrevier.

→ Beauftragt mit der verantwortlichen Gestaltung: Hofrat Doenges in Dresden. □

Nr. 81.

Donnerstag, 10. April

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erschein: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Grundzelle oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2-spaltige Grundzelle oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Nebentitelstrich (Eingangs) 150 Pf. Preisermäßigt auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland treffen heute zum Besuche des Kaiserpaars in Homburg v. d. Höhe ein.

Ein Armeebefehl des Zaren Nicolaus bestätigt das Verbot für alle Militärpersonen, sich an Kundgebungen zu beteiligen.

Der Gotthardbahnhvertrag ist von der Schweiz nunmehr endgültig ratifiziert worden.

Die Großmächte bereiten ihre Antwort auf die lehre Rolle der Verbündeten vor. Die von Bulgarien gewünschte gerade Grenzlinie Midia—Enos wird darum angenommen.

Amtlicher Teil.

Für den Bahnverband der Gemeinden Hohenstein-Ernstthal, Gersdorf, Dölsnig i. S. und Lugau sind neue Satzungen aufgestellt und vom Königlichen Ministerium des Innern genehmigt worden.

Der Verband bezweckt die Wahrnehmung und Förderung der Interessen seiner Mitglieder jeder Art gegenüber der sächsischen Überlandbahngesellschaft, G. m. b. H., in Frankfurt a. M. als der Erbauerin und Unternehmerin der von Hohenstein-Ernstthal über Gersdorf und Lugau nach Dölsnig i. S. erbauten elektrischen Bahn und etwaiger späterer Anschlußbahnen.

Der Sitz des Verbandes ist Hohenstein-Ernstthal.

An der Spitze des Verbandes steht der Verbandsvorstand.

Er besteht aus dem Bürgermeister der Stadt Hohenstein-Ernstthal und den Gemeindevorständen der Landgemeinden Gersdorf, Dölsnig, Lugau bez. den verfassungsmäßigen Vertretern der vorgenannten Gemeindesvorsteher.

Der Vorsitzende des Verbands und sein Stellvertreter werden von den Mitgliedern des Verbandsvorstandes aller 2 Jahre neu gewählt.

Vorsteher ist zur Zeit der Bürgermeister der Stadt Hohenstein-Ernstthal.

Die Aufsicht über den Verband führt die Kreishauptmannschaft Chemnitz.

Chemnitz, am 5. April 1913.

154a II

2543

Die Kreishauptmannschaft.

Im Regierungsbezirk Dresden sind während des 1. Quartals 1913 im Medizinalpersonale folgende Veränderungen vorgekommen:

I. Ärzte.

a) Verzogen sind:
Dr. med. Kopp, Adolf, von Dresden unbekannt wohin,
Weichert, Joh. Gerhard, von Dresden unbekannt wohin,
Wolff, Hans, von Dresden unbekannt wohin,
Strauch, Otto, von Dresden unbekannt wohin,
Walther, Erich Alfred, von Dresden nach Leipzig,
Ritsche, Paul Hermann, von Dresden nach Pirna-Sonnenstein,
Poetsch, Georg, von Dresden nach Köln,
Fröhmer, Rich., von Niederlößnitz nach Dresden,
Bahnarzt Hauser, W. Emil Curt, von Pirna nach Rostock.

b) Niedergelassen haben sich:

Dr. med. Fröhner, Richard, Spez.-Arzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten in Dresden,
Klepper, Georg, in Dresden,
Bahnarzt Strühl, Hans Wolmar, in Dresden,
Dr. med. Kleiner, Carl, in Weißer Hirsch,
Lehreke, Hans in Seiffen,
Buchmann, Franz, in Gröba.

c) Gestorben sind:

San.-Rat Dr. Proesch, Edm., in Köppchenbroda.
d) Die Praxis haben aufgegeben:
Dr. med. Wertschitzky, Aug. Immanuel, in Dresden,
Bahnarzt Wirsing, Herm., in Weißer Hirsch.

e) Angestellt wurden:
Dr. med. Weizel, Fritz, als Hilfsarzt an der Rgl. Frauenklinik in Dresden,

Rubig, Georg Albin, als Hilfsarzt am Stadtkrankenhaus Dresden-Friedrichstadt,
Franzius, Georg Albert, als Hilfsarzt am Stadtkrankenhaus Dresden-Friedrichstadt,
Bechmeister, Mario, als Hilfsarzt am Stadtkrankenhaus Dresden-Friedrichstadt,
Suppes, Johanna, als Hilfsärztin an der pathologischen Abteilung,
Schröder, Alfred, als Hilfsarzt am Stadtkrankenhaus Dresden-Johannstadt,
Auer, Johannes, als Hilfsarzt am Stadtkrankenhaus Dresden-Johannstadt,
Heidenhain, Charlotte, als Hilfsärztin am städt. Säuglingsheim in Dresden,
Kahl, Ad. Gust Friedr., als Anstaltsarzt an der städt. Heil- und Pfleganstalt in Dresden,
Haukohl, Friedr. Franz, als Hilfsarzt an der Diaconissenanstalt in Dresden,
Manskopf, Johannes, als Hilfsarzt am Carolathaus in Dresden.

Dr. med. Orth, Ph. Heinr. Herm., als Hilfsarzt am ländlichen Krankenhaus in Meißen,
Melsheimer, Theod. Ignaz Jerol., als Hilfsarzt an der Heilanstalt Lindenholz in Neukötzig,

Seidel in Niederau als Impfarzt,
Rietshel in Broditz als Impfarzt,
Brunst, Hans Robert, als Hausarzt im Sanatorium Königsbrunn,

Dr. med. Hönslein, Hans, als Hilfsarzt der Lungensiehstätte Hohwald,
Bahnarzt Heymann, Hugo Willy, als Hilfszahnarzt bei Bahnarzt Lehmann in Pirna.

II. Apotheker.

Bewilligt wird die Sternapotheke in Dresden-Löbtau von dem Apotheker Joh. Curt Alfred Müller.
Bewilligt wird die Apotheke in Siebenlehn von dem Apotheker Dr. phil. Röder.

Erteilt wurde die Genehmigung zum Betriebe der neu errichteten Löwen-Apotheke in Gröbitz bei Niesa dem Apotheker Joh. Georg Haller.

Dresden, am 7. April 1913.

2552

Die Königliche Kreishauptmannschaft.

Veränderungen im Medizinalpersonale des Regierungsbezirks Zwickau während des ersten Quartals 1913.

I. Ärzte.

Verzogen sind:
Prof. Dr. med. Wandel von Plauen nach Leipzig,
Dr. med. Schwarz, Otto, von Reichenbach,
Dr. med. Weizel, R. A. F. von Mühlroß, die beiden letzten unbekannt, wohin.

Rieberglassen haben sich:
Dr. med. Lippert, Walther Theodor, in Auerbach i. B.,
San.-Rat Dr. med. Bach, Hugo, in Bad Elster,
Dr. med. Bertling, Otto Friedrich, in Werda,
Dr. med. Portig, Paul, in Reichenbach;

Seyferth, Johann Ferdinand, in Plauen,
Dr. med. Hindt, Emil Georg, in Plauen,
beide als Assistentärzte im Stadtkrankenhaus;

Prof. Dr. Stadler, Eduard, in Plauen, als leitender Arzt der inneren Abt. des Stadtkrankenhauses.

Gestorben ist:

Dr. Rein in Reichenbach.
Angestellt wurde:
Dr. med. Schulze als Polizeiarzt in Auerbach.

II. Zahnärzte.

Verzogen ist:
Meyer, Willy, Assistent bei Bahnarzt Kannegießer, von Aue nach Annaberg.

Niedergelassen hat sich:
Dr. phil. Niebe, Paul Otto, in Aue als Assistent bei Bahnarzt Kannegießer.

137 VII

Zwickau, den 7. April 1913.

2544

Die Königliche Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Versetzungen u. c. im öffentlichen Dienste.

Am Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen, Hochbau-Verwaltung, Petrik, Bauamtmann beim Hochbauamt, Bureau, seither als Leiter der Beratungsstelle für Bebauungspläne beim Vereine Sächsische Heimatpflege in Dresden abgeordnet, aus der staatlichen Hochbauverwaltung ausgeschieden und in die Dienste des Ministeriums des Innern übergetreten; Mühlner, Regierungsbauamtmann beim Landbauamt Dresden II, in das Hochbautechnische Bureau versetzt und als Leiter der Beratungsstelle für Bebauungspläne beim Vereine Sächsische Heimatpflege in Dresden abgeordnet; Schmidt, Bauamtmann beim Landbauamt Leipzig, mit der Leitung des errichteten Neubauamts Taubhammernstall Leipzig beauftragt.

Bauverwalterkreis Leipzig, Expedient beim Landbauamt Leipzig, ernannt zum Bureauassistenten bei der Bauverwaltung Dresden II.

Am Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: die fünfte Lehrerkelle zu Oberreutlich 2. S. Röll: Die oberste Schulbehörde. Mindestgehalt und Wohnung oder Wohnungsgeld. Bewerber mit guten Leistungen im Reichen und mit Fähigung für Erteilung von fremdsprachlichem Privatunterricht werden bei den Vorschlägen zunächst berücksichtigt. Bewerbungen sind bis 23. April bei dem Königl. Bezirksschulinspektor zu Bauen einzureichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Bom Königlichen Hofe.

Dresden, 10. April. Se. Majestät der König empfing vormittags die Hofdepartementschefs zum Vortrag und hierauf Se. Exzellenz den Generalleutnant z. D. Rothar, Ehren. v. Hausen, den Oberbürgermeister von Zittau Dr. Küls, sowie eine Abordnung der priv. Bogenhügelgesellschaft, bestehend aus Generalleutnant z. D. v. Sendlik, Exzellenz, und Hofjuwelier Gustav Jähne und erhielt anschließend Audienz an nachfolgende Herren:
Geh. Rat Prof. Dr. Chun-Leipzig, Geh. Kabinettsrat Prof. DDr. Heinrich Leipzig, Geh. Studienrat Prof. Dr. Meupner-Aunaberg, Kirchenrat DDr. v. Criegern-Leipzig, die Oberamtsrichter Reichert-Aunaberg und Warneck-Auerbach i. B., Prof. Dr. Sponer, Director des Grünen Gewölbes und des Münzkabinett Dresden, die Studienräte Prof. Dr. Brugmann-Leipzig und Dr. Richter-Chemnitz, Medizinalrat Dr. Ackermann, Director der Königl. Landesanstalt für Grosshessdorff, Königl. Kammerdirektor Prof. Sauer-Dresden, die Landrichter v. Liebenau-Chemnitz und Dr. Rischig-Bautzen, Staatsanwalt Dr. Schubert-Chemnitz, Finanzamtmann Dr. Wieland-Dresden, Hüttenamtmann Dr.-Ing. Schüg, Glasfabrikwerk in Oberschlema, und Oberbahnhofsvorsteher a. D. Schumann-Altenburg.

An der Königlichen Mittagstafel nahmen Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg und die Damen und Herren vom Dienste teil.

Dresden, 10. April. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg wird heute abend 8 Uhr das zum Besten des Vincentius-Vereins veranstaltete Konzert im Vereinshause besuchen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Sicherem Vernehmen nach ist für den 1. Juli d. J. dem Geh. Schulrat Dr. Seeliger, Referenten für die Gymnasien und Realgymnasien im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, der aus Gesundheitsrücksichten erbetene Übertritt in den Ruhestand bewilligt und an seine Stelle der Rector des Königl. Georg-Gymnasiums in Dresden Prof. Dr. Giesing berufen worden.

* Im 3. Stück seines Verordnungsblattes veröffentlicht das Evangelisch-Lutherische Landeskonsistorium eine Bekanntmachung, betreffend einen erstmalig in Dresden in der Pfingstwoche, am 15. und 16. Mai, stattfindenden Kurzus für kirchliche Kunst- und Denkmalpflege, veranstaltet vom Landeskonsistorium mit dem Verein für kirchliche Kunst und der Königl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler. Leiter des Kurzus ist Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurlitt. Das Programm nennt an Vorträgen: „Kunst und Kirche“. Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurlitt; „Alterer Kirchenbau in Sachsen in kulturgeschichtlicher Beleuchtung“. Rektor Prof. Dr. Schmidt, Freiberg, mit Lichtbildern; „Kirchenbau in Sachsen seit George Bähr“. Baumeister Gräbner, mit Lichtbildern; „Kirchliche Denkmalpflege“. Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurlitt; „Baukünstlerische Aufgaben der evangelischen Kirche in der Gegenwart“. Prof. Dr. Befelmeier, mit Lichtbildern; „Künstlerische Ausstattung des gottesdienstlichen Raumes“. Prof. Dr. Bruck, mit Lichtbildern; „Friedhofskunst“. Prof. Högg, mit Lichtbildern. Außerdem findet

eine Ausstellung für künstliche Kunst im Kunstmuseum, veranstaltet durch Prof. Dr. Berling, sowie Besichtigung der Sophien-, Blons-, Frauen- und Kreuzkirche statt. — Es folgt die Abrechnung über den Allgemeinen Kirchenfonds auf das Jahr 1912. Danach ergibt sich, daß aus dieser, im wesentlichen auf die Ergebnisse der jährlichen Kirchporto und sonstige freiwillige Beiträge angewiesenen Stiftung wiederkum 14 101,50 M. für kirchliche Zwecke haben Verwendung finden können, während aus der bei diesem Fonds mitverwalteten „A. W. Jeliz-Stiftung“ 2600 M. verausgabt worden sind. — Die Abrechnung über die Landespfarrkasse auf das Jahr 1912 weist an Einnahmen 13736,69 M., an Ausgaben 13086,97 M. auf. — Weiter wird die Begründung der Parochie Jinuwald und die Vereinigung der Kirchengemeinden Syhre und Niedergrafenau zu Schwesterngemeinden bekannt gemacht. — Sodann wird mitgeteilt, daß die Pfarrstellen in Baldwin (Schlesien) und zu Leudorf am Merk (Dentzsch-Ostseit) zu beziehen und Bewerbungen an das Landeskonsistorium zu richten sind. Von der weit verbreiteten, in den Kreisen der Bibelforscher und Bibelleser als bewährtes Hilfsmittel bestens bekannten französischen Karte von Palästina, „Neue Wandkarte von Palästina“ (Verlag der Geographischen Anstalt von Wagner & Dobbs in Leipzig), ist unter Mitwirkung des berühmten Direktors am Deutschen evangelischen Institut für Altertumswissenschaft des heiligen Landes in Jerusalem, Prof. DDr. Dalman, eine neue Ausgabe hergestellt worden. Verkaufspreis unangefangen 1,50 M. Ferner wird auf den dritten Jahresbericht der Heil- und Hochschule für Altchristentum „Tannendorf“ in Bierendorf (Oberschlesien) auf 1912 empfehlend hingewiesen. — Den Schluss bilden Nachrichten über Verleihung allerhöchster Auszeichnungen und von Anerkennungsurkunden, sowie über Erledigungen und Besetzungen von geistlichen Stellen und über Ordinationen.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Homburg vor der Höhe, 9. April. Se. Majestät der Kaiser arbeitete heute vormittag mit dem Vertreter des Auswärtigen Amts Gejandten v. Treutler. Später machte der Kaiser einen Spaziergang und besuchte die Hohenmark. Auf seinem heutigen Nachmittagspaziergang besuchte der Kaiser die Saalburg und besichtigte dabei mit großem Interesse eine römische Getreidemühle, welche vom Baumeister Jakobi rekonstruiert worden ist.

Der Besuch des Herzogs und der Herzogin von Cumberland beim Kaiserpaar.

Frankfurt a. M., 9. April. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sowie Prinzessin Olga sind heute mittag 1 Uhr im Sonderzuge aus Gmunden hier eingetroffen. Zum Empfang hatten sich eingefunden: Prinz Ernst August und seine Verlobte Prinzessin Victoria Luise und Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Herrinnen, von einer großen Zuschauermenge sehr bestimmt begrüßt, in mehreren Automobilen nach dem Frankfurter Hof, wo sie Wohnung nahmen. Die Abfahrt nach Homburg erfolgte morgen vormittag um 11 Uhr.

Prechhof zur Kanzlerrede.

St. Petersburg, 9. April. In einem Artikel unter der Überschrift „Die Weisheit des Kanzlers“ führt die fortschrittliche „Rússkaja Wolja“ aus: Der Kanzler sprach als Staatsmann. Einige Ausdrücke erinnern an die verheißende Einsicht Bismarcks. Das übrige war in die moderne Kultursprache gelleitet. Die russische Regierung möge sich hinsichtlich ihrer Fertigkeit durch die Kanzlerrede antreten lassen.

Aus dem Reichstagslandtag.

Strassburg, 9. April. Die Zweite Kammer des Landtages sprach sich in ihrer heutigen Sitzung mit allen gegen vier Stimmen bei einer Stimmenthaltung für die Aufhebung des Jesuitengesetzes aus. Zur Frage der konfessionellen Philosophieprofessur gab der Kurator der Universität, Dr. Bach, die Erklärung ab, daß die Regierung die Verträge halten werde, so lange sie bestehen.

Am Balkan.

Die Kriegslage.

An der Tschataldschanlinie.

Konstantinopel, 9. April. Amtliche Meldung. Nach dem gestrigen Kriegsbericht ist in der militärischen Lage bei Tschataldscha keine Änderung eingetreten. Infolge gegenseitiger Vereinbarung wurden auf dem linken Flügel die Toten bestattet. Auf türkischer Seite wurden allein mehr als 400 gefallene Bulgaren begraben.

Der „Hamidiye“ auf der Fahrt.

Suez, 9. April. Der türkische Kreuzer „Hamidiye“ ist von hier mit südlichem Kurs in See gegangen.

Friedenaussichten.

Die Antwort der Mächte auf die Note der Verbündeten.

London, 9. April. (Reuter-Meldung.) Die lezte Erklärung der Großmächte hinsichtlich der türkisch-bulgarischen Grenze betraf die Annahme des bulgarischen Vorschlags, an Stelle der Grenzlinie Enos—Midia entlang der Flüsse Ergene und Marica eine gerade Linie zwischen den beiden Endpunkten als Grenze festzustellen. Die neue Grenze wird daher von Midia bis zur Bahnhofstation Muradli laufen, wo sie die Eisenbahn von Konstantinopel nach Adrianopel kreuzt. Von dort macht sie einen Bogen und geht dann in gerader Linie bis zu einem Punkte, der etwas östlich von Enos gelegen ist.

Die Note, welche die Großmächte den Balkanstaaten überreichen werden, wird folgenden Inhalt haben: 1. Die Mächte sind damit einverstanden, die gerade Linie Enos—Midia als Grundlage für die Verhandlungen über die neue türkisch-bulgarische Grenze anzunehmen; 2. die Entscheidung des Schiedsgerichts der Agäischen Inseln, von denen die Mehrzahl Griechenland zufallen soll, wird den Mächten überlassen; 3. die Frage einer Kriegsschädigung wird zusammen mit allen aus dem Kriege hervorgehenden finanziellen Fragen durch eine Finanzkommission in Paris erörtert werden; 4. die nördliche und nordöstliche Grenze Albaniens ist bereits von den Mächten bestimmt, die auch über den übrigen Teil der Grenze beraten werden.

Zum Schlusse werden die Mächte den Verbündeten empfehlen, die Feindseligkeiten einzustellen.

Kein Hindernis mehr für den Präliminarfrieden?

Sofia, 9. April. (Meldung des Wiener R. M. Telegraph-Bureau.) An dieser maßgebenden Stelle erblieb man leider kein Hindernis für die sofortige Unterzeichnung des Präliminarfriedens. Was Bulgarien angehe, so wäre es jedenfalls zur Unterzeichnung bereit. Die Entscheidung hinge daher einerseits von den Großmächten, andererseits von den übrigen Balkanverbündeten ab, die Bulgarien in ihrer Haltung nicht beeinflussen könne.

Der Streit mit Montenegro und Serbien.

Neue Schiffe für die Blockade.

London, 9. April. Dem Reuterschen Bureau wird aus Malta gemeldet: Der geschätzte Kreuzer „Medea“ erhielt Befehl, den Panzerkreuzer „Duke of Edinburgh“ nach dem Orient zu begleiten. Beide Schiffe nehmen zurzeit Kohlen ein.

Wachsende Zuversicht in Wien.

Wien, 9. April. Die „Reichspost“ erfährt: In mäßigenden Kreisen wird die Lage seit gestern optimistischer beurteilt. Die Ausschiffung der serbischen Truppen in Saloniki erfolgte auf Initiative der serbischen Regierung, die auch weitere Nachschüsse von Truppen und Munition nach Skutari nicht mehr machen will. In seiner Antwort auf die Vorstellungen der Großmächte ersuchte Serbien auch um genaue Bekanntgabe der festgesetzten Grenze Albaniens. Dieser Wunsch soll erfüllt werden. Man knüpft daran die Erwartung, daß Serbien dann auch die Folgerungen ziehen und Albanien räumen wird. Es wird bestätigt, daß die montenegrinische Regierung die offene Order der Pforte an Essad Pascha über den Abzug der Zivilbevölkerung von Skutari mit dem Hinweis auf militärische Gründe nicht durchließ.

Englische Stimmen.

London, 9. April. In den „Daily News“ wendet sich der Schriftsteller Brailsford, der durch seine frühere Agitation zugunsten der christlichen Bewohner Madagaskars bekannt ist, gegen die Ausschaffung derjenigen Liberalen, die mit Montenegro sympathisieren. Brailsford betont, daß Skutari und die fruchtbare Ebene um die Berge in seiner unmittelbaren Nachbarschaft von einer homogenen Bevölkerung bewohnt werden, als man irgendwo in der europäischen Türkei antreffen könnte. Es sei ein rein albanisches Gebiet und Montenegro befindne sich dort in einem Eroberungskriege. Brailsford hebt hervor, daß Albanien alle größeren Städte im Norden und auch die reiche Ebene von Kosovo verloren habe, in der die Albaner zwei Drittel der Bevölkerung ausmachten. Albanien bleibe keine höhere Stadt, keine reiche Ebene, kein Mittelpunkt von Kultur und Bildung, keine Bevölkerung, die durch Wohlstand, Unternehmungsgeist und Steuerkraft dem Staate seine Existenz möglichst sichern könnte. Wenn die Albaner keine Schulbildung besäßen und ein unruhiges Volk seien, so gelte dasselbe von Montenegro. Albanien braucht Städte wie Skutari und Koriza mit ihren Schulen und ihrem höheren Prozentsatz einer gebildeten Bevölkerung. Brailsford schließt mit einem Hinweis auf Lord Byron und betont, daß das Nationalitätsprinzip auch auf die Albaner Anwendung finden müsse.

Im „Daily Chronicle“ verteidigt ein anderer bekannter Ballandschriftsteller Henry Revinson dieselbe Ausschaffung. Er hebt die natürlichen Fähigkeiten der Albaner hervor und betont, daß der neue Staat Städte und Hafenplätze besitzen müsse, um eine künftige Zivilisation zu sichern.

London, 10. April. Die „Times“ betonen die Einigkeit des Kongresses der europäischen Großmächte. Die Reden Sir Edward Greys und v. Bethmann Hollwegs hätten in allen Kreisen eine ausgezeichnete Wirkung gehabt. Die Reden hätten in Verbindung mit der offenen und loyalen Haltung der russischen Regierung auch in Österreich alle plausiblen Gründe für einen Zweifel an der Haltung der Mächte beseitigt. Alle Kreise in der Doppelmonarchie dürften jetzt sicher sein, daß Europa darauf halte, daß seine Beschlüsse respektiert werden. Die „Times“ betonen, daß Europa auch in der Beilegung des Konfliktes zwischen Bulgarien und Rumänien Rusland zu Dank verpflichtet sei. Das Blatt schließt mit der Erwähnung an die Balkanstaaten, daß es die beste Politik für sie sein würde, sich den guten Willen Europas zu sichern, indem sie sich dem Frieden auf der Grundlage, die Europa ihnen empfiehlt, geneigt erwiesen.

Entschädigungen für Montenegro?

Wien, 10. April. Die Blätter erfahren von unterrichteter Stelle zu den verschiedenen Nachrichten, wonach König Nikolaus für seinen Verzicht auf Skutari territoriale und finanzielle Zugeständnisse entschädigt werden sollte, daß das Konzert der Großmächte sich mit dieser Angelegenheit noch nicht beschäftigt habe. Anderseits sei es wohl möglich, daß einzelne Mächte untereinander bereits Besprechungen gepflogen hätten. Jedenfalls sei es ganz ausgeschlossen, daß Montenegro eine territoriale Entschädigung an Kosten Albaniens erhalten werde, dessen Grenzen im Norden und Nordosten bereits endgültig festgesetzt seien.

Bar Nicolaus an König Nikola.

Berlin, 10. April. Der „Tag“ erfährt aus St. Petersburg, 9. April. Der Bar sandte an den König von Montenegro ein Handschreiben, worin er ihm, wie von autoritativer Stelle versichert wird, zur Nachgiebigkeit rät.

Die Verbündeten unter sich.

Der Zwischenfall von Nigrita noch nicht erledigt. Sofia, 9. April. Entgegen der in einem Teil der ausländischen Presse verbreiteten irrigen Meldung, die Untersuchungskommission von Nigrita ihre Arbeit beendet und den Griechen recht gegeben hätte, wonach die Grenze des bulgarischen Okkupationsgebiets östlich bis Terres und bis zum Golf von Oescano zurück-

geschoben worden wäre, ist die bulgarische Telegraphenagentur in der Lage zu erklären, daß sich die genannte Kommission bisher ausschließlich mit den Zwischenfällen von Subotsko beschäftigt hat und erst in einigen Tagen an die Prüfung der Vorfälle von Nigrita gehen wird. Mit provisorischen Abgrenzung der bulgarischen und griechischen Okkupationszone wird sich eine eigene Kommission beschäftigen, die noch nicht gebildet ist.

kleine Nachrichten.

Athen, 9. April. Der Ministerrat hat beschlossen, daß die Kammer am Montag ihre Arbeiten wieder aufnehmen soll.

Belgrad, 9. April. Der montenegrinische Finanzminister ist hier eingetroffen.

Ausland.

Der franz. Papst.

Rom, 9. April. Die Arzte Marchiasava und Amici sind gegenwärtig besonders bemüht, die Schwäche im Allgemeinbefinden des Papstes zu heben. Der Papst hat sich heute morgen weniger abgeneigt gezeigt. Fleischbrühe und Milch zu sich zu nehmen. Außer einer kleinen Dosis Aspirin hat der Papst keine Medizin erhalten. Da der Zustand des Herzens ziemlich gut ist, ist auch keine Einprägung nötig gewesen. Die Temperatur betrug heute morgen 36,8 Grad. — Die Schwestern und die Nichte des Papstes verweilten von 9/8 bis 1/11 Uhr bei ihm.

Der „Osservatore Romano“ meldet heute abend: Wir können versichern, daß der Gesundheitszustand des Heiligen Vaters seit dem Rückfall von vorgestern abend eine andauernde, bemerkenswerte Besserung zeigt. Die Audienzen werden jedoch bis auf weiteres noch ausgesetzt.

Die „Tribuna“ veröffentlicht ein Interview mit einer hervorragenden Persönlichkeit aus dem Vatikan, die erklärt, der Papst habe mit der Wahrheit nicht zurück; der Papst habe allerdings 24 Stunden hindurch in Gefahr geschwebt, doch sei dies jetzt nicht mehr der Fall. Vormittags habe der Papst eine halbe Stunde mit dem Staatssekretär Merry del Val konferiert. Er erkläre sich besser zu befinden, scheine aber durch seinen Zustand, den man seiner großen Empfindlichkeit gegen atmosphärische Einflüsse zuschreibt, etwas niedergeschlagen zu sein; er schreze nicht, über seine Krankheit und bedanke besonders, die Pilger aus seiner alten Diözese nicht haben empfangen zu können. — Die „Tribuna“ erfährt noch: Die Krankheit des Heiligen Vaters, die als eine Nierenaffektion, verbunden mit Influenza und Herzschwäche bestimmt werden kann, ist noch nicht auf dem Wege einer entscheidenden Wendung zum Besseren. Daher bestehen alle Gründe für die Befreiung fort, die dieser Rückfall im Beisein des Papstes, besonders im Hinblick auf sein hohes Alter, in der ganzen katholischen Welt hervorgerufen hat. Heute zeigte sich eine Besserung gegenüber den sehr bedenklichen Anzeichen von Abend und der Nacht zum Dienstag.

Die Besserung im Beisein des Papstes hält seit heute morgen an. Eine Schwester und die Nichte des Papstes verweilten heute nachmittag drei Stunden im Vatikan. Nach einer ärztlichen Untersuchung am Abend sei der Zustand des Papstes beständig. Das Fieber sei abends nicht zurückgekehrt.

Rom, 10. April. Der Papst hat die Nacht ruhig verbracht und ein wenig geruhet. Die Ärzte stellten heute früh fest, daß die gestern eingetretene Besserung andauere. Der Papst ist sieberfrei; seine Körpertemperatur betrug 36,6 Gr.

Britisches Unterhaus.

Eine antiösterreichische Interpellation.

London, 9. April. Unterhaus. Der Unionist Newman fragte, ob der Staatssekretär Grey die Lebensmittel von den österreichischen Behörden in Cattaro angehalten worden sind, oder angehalten werden sollen, und ferner, ob ein solches Vorgehen seinem einer Freibundmacht gegen einen England freundlich gesinnten Staat, die Billigung der britischen Regierung haben würde. Parlamentsuntersekretär Acland erwiderte, er habe keine Mitteilung hinsichtlich der angeblichen oder behaupteten Anhaltung von Lebensmitteln in Cattaro. Eine Maßnahme, die Österreich-Ungarn in seinem eigenen Gebiete treffe, sei keine Angelegenheit, die von der Billigung der britischen Regierung abhänge.

Der Gotthardbahnvertrag von der Schweiz endgültig ratifiziert.

Vern, 9. April. Der Ständerat hat den Gotthardbahnvertrag mit 33 gegen 9 Stimmen nach dreitägiger Beratung ratifiziert. Damit ist der Vertrag von Seiten der Schweiz endgültig ratifiziert.

Gegen die alßlawischen Kundgebungen.

St. Petersburg, 9. April. Ein Kaiserl. Armeebefehl, der heute veröffentlicht wurde, bestätigt für Militärpersonen aller Rangklassen das Verbot, sich an Kundgebungen, aber Art einschließlich solcher, wie sie am 6. d. M. stattfanden, zu beteiligen.

Durch ein Rundschreiben des Kurators des St. Petersburger Schulbezirks an die Direktoren der Mittelschulen wird den Schülern die Teilnahme an Versammlungen und Demonstrationen auf der Straße verboten.

Beruhigung in Tripolis.

Paris, 10. April. Nach einer Blättermeldung hat der Leiter des gegen Italien gerichteten Widerstandes in Tripolis, Soliman de Verdi, beschlossen, den Kampf endgültig aufzugeben. Er soll demnächst in Paris eintreffen.

Ein japanisch-amerikanischer Zwischenfall.

Tokio, 10. April. Amtlich wird mitgeteilt, daß der japanische Botschafter in Washington bei der ameri-

kanischen Regierung Vorstellungen erhoben habe wegen des Gezeitwurzes im Staate Kalifornien, der den Japanen den Erwerb von Grund und Boden verbieten soll.

Washington, 10. April. Präsident Wilson hat einem Vertreter Kaliforniens im Kongresse erklärt, er hoffe, daß der Staat keine Maßregeln beschließen werde, welche die Bundesregierung in einen Konflikt mit ihren Vertragsverpflichtungen sehen würde.

Die amerikanische Tarifreform.

Widerstände.

Washington, 9. April. Die Opposition gegen gewisse Tarifrechte hat feste Gestalt angenommen. Viele Senatoren sind dafür, einen Tarifzoll nach dem anderen zu revidieren, während Präsident Wilson offenbar die Absicht hat, die Frage zur Parteiangelegenheit zu machen und den Tarif in seiner Gesamtheit durchzudrücken, da er seine ganze politische Zukunft auf die Tariffrage gesetzt hat. Nach Andeutungen, die vom Weißen Hause kommen, wird der Präsident, falls er in der jetzigen Session in der Tariffrage unterliegen sollte, vor die Wähler derjenigen Staaten treten, deren Vertreter in beiden Häusern das Parteidokument durchkreuzt haben, und wird in den Primärwochen für die Aufstellung solcher Kandidaten eintreten, die er für fortschrittlich hält.

Ein Abzug der Tarifvorlage, der den Zoll auf alle ausländischen Artikel um 5 Proz. herabsetzt, die in solchen Schiffen nach den Vereinigten Staaten gebracht werden, die in Amerika gebaut und volles Eigentum amerikanischer Bürger sind, wird wahrscheinlich aus der Vorlage entfernt werden, da er eine Verleugnung der Verträge mit Großbritannien und einer Anzahl anderer Nationen darstellen scheint. Demgegenüber bestimmen die jetzt in Kraft befindlichen Verträge mit den meisten handelnden Nationen, daß Einfuhrartikel aus diesen Ländern auch ein- und denselben Zoll unterliegen sollen, ohne Rücksicht auf die Herkunft des Schiffes.

Deutsch-amerikanische Handelsbeziehungen.

New York, 9. April. Hinsichtlich der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen wird von sachverständiger Seite erklärt, daß abgesehen von den Kontrollbeschränkungen der Spezialagenten des Schahamtes die Vollausführungsbestimmungen nicht verschärft worden sind.

kleine politische Nachrichten.

Sarajevo, 9. April. Der Kaiser hat heute im Palais Hombroff-Dschordischew, welches der Person des Dalai Lama attackiert ist, empfangen. Hombroff-Dschordischew überreichte Geschenke des Dalai Lama für den Kaiser, für die Kaiserinnen Alexandra und Maria Feodorowna und für den Thronfolger. — Madrid, 9. April. Der Resident von Marocco Alfonso ist zum Generalleutnant ernannt worden. — Bukarest, 9. April. Der ehemalige Ministerpräsident Theodor Rosetti ist zum Präsidenten des Senats gewählt worden.

Bon der Armee.

Jubiläum im 2. Grenadierregiment Nr. 101.

w. Dresden, 9. April. Wie schon kurz erwähnt, versammelten sich die früheren Angehörigen des 2. Grenadierregiments Nr. 101 heute, um mit den aktiven Kameraden den Ehrentag des Regiments zu feiern. Unter Führung des ersten Vorsitzenden des sächsischen Grenadierevereins in Dresden, Paul Schulze, marschierten über 700 alte Kameraden vom Sammelpunkt am Lindenplatz in die Kaserne und nahmen dem in Parade stehenden Regimentskommandeur Oberst Meister ein Hoch auf den Jubiläum ausgebracht hatte, schritt Se. Majestät der König auch die Front der Militärvereine ab. Es hatten sich allein

50 Veteranen aus den Jahren 1863 bis 1871 eingefunden, darunter als Senior der Feldwebel Piechmann, der im Jahre 1863/64 im Erzgebirgsbataillon gedient hatte. Von einer Kompanie standen noch 17 Feldzugsteilnehmer von 1870 in der Front. Se. Majestät zeichnete viele der Erschienenen durch Ansprachen aus. Bei dem Frühstück in der Czernierhalle begrüßte Oberstleutnant v. Scheele die Erschienenen, dankte ihnen für ihre Unabhängigkeit an das Regiment und forderte sie auf, die Treue dem Regiment und dem Vaterland zu bewahren. In schwungvoller Rede antwortete namens der Kameraden Pastor Köhler-Freiberg. Es wies auf die ruhmvolle Vergangenheit des Regiments hin und ein Kamerad brachte in begeisterten Worten ein Hoch auf die Veteranen aus, die mit dazu beigebrachten hätten, das Deutsche Reich aufzurichten. Ein Huldigungstelegramm an Se. Majestät den Kaiser erneuerte das Gelübde der Treue und Hingabe an das Vaterland. In reicher Aussprache tauschten die Kameraden noch alte Erinnerungen aus, und alte Freunde fanden sich nach langer Zeit wieder zusammen.

Das Festessen im Offizierskasino beendete heute abend die 25jährige Feier des Jubiläums des Kaisers. Erschienen waren Generaloberst v. Kessel in Vertretung des Kaisers, ferner der preußische Gesandte v. Bülow, Kriegsminister Fehr. v. Hausen sowie der kommandierende General v. Elsa. Ferner nahmen sämtliche ehemalige und aktive Offiziere des Grenadierregiments Nr. 101 an dem Festessen teil. Ebenso war eine Abordnung des Kaiser-Ulanenregiments aus Chemnitz erschienen mit dem Regimentskommandeur an der Spitze. Der Oberst und Flügeladjutant Meister gedachte in einer Ansprache des hohen Regimentschefs, wies insbesondere auf die Unwesenheit des Generalobersten v. Kessel hin und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Generaloberst v. Kessel erwiderte mit einem Trinkspruch, der in ein dreimaliges Hurra auf Se. Majestät den König auslief. Er überbrachte dem Regiment ferner die Grüße und Glückwünsche des Kaisers und trank auf das Wohl des 2. Grenadierregiments Nr. 101.

Auf das Huldigungstelegramm, das der Regimentskommandeur des 2. Grenadierregiments Nr. 101 gestern vormittag an den Kaiser gerichtet hat, ist gestern abend aus Homburg v. d. H. nachstehendes Telegramm Sr. Majestät des Kaisers eingelaufen:

Oberst Meister, Regiment 101. Ihnen, dem Offizierkorps und den alten und jungen Grenadiere dankt ich herzlich für den heutigen Huldigungsgruß. Bin überzeugt, daß mein braves Regiment allezeit mit größtem Erfolge bestrebt sein wird, sich die Zufriedenheit seines Königs und Kriegsherrn zu erwerben. Wilhelm I. R.

Von Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen lief aus Danzig-Langfuhr folgendes Telegramm ein:

Ich gedenke mit meinen besten Wünschen für eine ruhige Zukunft am heutigen Tage des schönen Regiments. Wilhelm, Kronprinz

Freiberg, 10. April. Auf das an Se. Majestät den Kaiser abgesandte Begrüßungstelegramm der alten Grenadiere ist an den Pastor Köhler, hier, folgendes Antworttelegramm eingegangen:

Sehr Homburg. Herzlichen Dank für den Huldigungsgruß der alten Kaiser-grenadiere, der mich hoch erfreute. Wilhelm I. R.

Parteibewegung.

Dresden, 10. April. Der Nationalliberale Deutsche Reichsverein hielt gestern abend im großen Saale des evangelischen Vereinshauses eine öffentliche Versammlung ab, in der die Herren Syndikus Dr. Stresemann über die Heeresvorlage und Überverwaltungsgerechtigkeit Blücher über die Kostenbedeckung

sprachen. Die Versammlung nahm im Anschluß an die beiden Vorträge, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, folgende Resolution einstimmig an:

Die am Mittwoch, den 9. April, vom Nationalliberalen Deutschen Reichsverein in Dresden einberufene öffentliche Versammlung hält den von der Reichsregierung vorgelegten Ausbau unserer Wehrmacht für unbedingt erforderlich, stimmt freudig der vom Reichstag in seiner Reichstagssitzung entworfene offene und kraftvolle Politik zu und spricht ihre Benützung darüber aus, daß noch dem bisherigen Verlaufe der Reichstagssitzung eine starke Wehrheit für die Wehrvorlage gesichert ist. Sie erklärt sich auch mit der geplanten Erhebung eines einmaligen Wehrbeitrags als einer Abgabe vom Besitz und von großen Einkommen gründlich einverstanden, wenngleich sie wesentliche Verbesserungen der Regierungsvorlagen für nötig erachtet. Sie muß aber dagegen Einspruch erheben, daß zur Deckung der fortlaufenden Ausgaben neue laufende Beiträge von den Einzelstaaten erhoben werden sollen und erachtet vielmehr die beste Lösung der Aufgabe, eine allgemeine Besatzung einzuführen, in der Erweiterung der Gewichtssteuer, verbunden mit Erhebung einer Wehrsteuer".

Arbeiterbewegung.

Zittau, 10. April. Zu einer Einigung haben die hier für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Zittau stattgefundenen Verhandlungen über die Tarifverträge im Baugewerbe geführt. Nach 13stündiger Verhandlung eingingen sich die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbände auf eine Erhöhung des Stundenlohns um 6 Pf., verteilt auf dreijährige Vertragssordnung und auch eine Arbeitszeitverkürzung um eine Stunde wöchentlich. Montags soll die Arbeit um 7 Uhr, statt bisher um 8 Uhr, beginnen. Wie in Zittau, so fanden auch in Löbau, Bautzen, Bischofswerda, Niederneuland und Kamenz Tarifverhandlungen statt. Diese haben übrigens innerhalb des Deutschen Reichs schon am 28. März zwischen den beteiligten Organisationen begonnen und werden am 19. April ihr Ende erreichen.

Paris, 10. April. Wie aus verschiedenen Ortschaften an der französisch-belgischen Grenze gemeldet wird, sind dort infolge des geplanten belgischen Gesamtstaates in den letzten Tagen zahlreiche belgische Arbeiter eingetroffen, um in französischen Fabriken für die Dauer des Aufstandes Beschäftigung zu suchen.

Sport und Jagd.

Pferdesport.

Für das Dresdner Armee-Jagdrennen am Sonntag, den 13. April, hat Se. Majestät der König einen prächtigen Ehrenpreis für den siegenden Reiter gespendet, und zwar einen einsamigen schweren Silberpokal, die nach den in der Königl. Hofsilberfabrik befindlichen Originale in der Silberwerkstatt von Heinrich Möhl (Th. Marpach Nach.) angefertigt worden sind.

In den weiteren drei Wertreihen des Tages sind für die siegenden Reiter ebenfalls wertvolle Ehrenpreise ausgewählt worden. Im Preis von Hütten hat ein Freund des Sports eine silbervergoldete mit eisernen Vorhängen verfehlte Reitschale gespendet, gefertigt vom Juwelier E. B. Zimmermann, Dresden. Im Pillnitzer Jagdrennen ist als Ehrenpreis für den siegenden Reiter eine eisene Kofette, enthaltend je zwölf ältere Speiseköbel, Gabeln, Messer und Löffel modernen Stiles bei Hofjuwelier Heinrich Mau angekauft worden. Im Postwitzer Jagdhindicap erhält der siegende Reiter zwei massive silberne Aufschärfhüllen mit durchbrochener Astmannenbordure mit weißen feuerfesten Porzellaneinsätzen, gefertigt vom Juwelier Georg Schnaußer, Dresden.

Luftfahrt.

Gelsenkirchen, 9. April. Auf dem Flugplatz Gelsenkirchen-Essen-Notthausen ist heute nachmittag der Flieger Lichte infolge Absturzes tödlich verunglückt.

In dem heben erschienenen 14. Heft des XXVI. Jahrganges des "Wiener Mode" hat der bekannte Schriftsteller Ludwig Hirschfeld eine amüsante Blaudrälei über das, was die Frühjahrsmode Neues bringen wird, veröffentlicht. Lustige Zeichnungen von Theo Bosche machen den Artikel lebendig. Jede Frau, welche die "Wiener Mode" abonniert, spart Geld nicht nur bei der Anfertigung ihrer Kleider, sondern auch im Haushalt.

Höcherlbräu Aktiengesellschaft in Culm.

Nom. 1 500 000.— Mark Aktien

(1500 Stück über je 1000 Mark in neuer Ausfertigung vom Jahre 1913
Nummer 1 bis 1500)
der

Höcherlbräu Aktiengesellschaft in Culm

sind zum Handel und zur Notiz an der Börse zu Berlin zugelassen worden.
Berlin, im März 1913.

Bank für Brau-Industrie.

R★WOLF

Magdeburg-Buckau
Zweigbüro Leipzig
Gerberstr. 2-4

Patent-Heißdampf-Lokomobile
Originalbauart. Wolf's Leistungen
von 10-300 P.S. Vorteilhafteste
Kraftquelle für alle Betriebszweige!

Neu!

Intensiv Lichtbad Polysol,

sowie Lichtbäder aller Art. [2517] Diannabad. Bürgerwiese 22.

Rennen zu Dresden

Sonntag, den 13. April nachm. 2½ Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz

Hinfahrt: ab Dresden-Hauptbahnhof 1st, 2nd, 2nd nachm. | ab Steig 5st, 5th, 5th, 5th nachm.

Weitausträge für die Rennen zu Dresden werden nach den hierfür geltenden

Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., von 10—4 Uhr, an den Renntagen von 11—1 Uhr, für austwärtige Rennländer nur bis 1/2 Uhr angenommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdner Rennvereins.

Bremen-Hannoversche Lebensversicherungs-Bank

Aktiengesellschaft.

Bilanz für den Schluss des Geschäftsjahres 1912.

| Gegenstand | Betrag in Mark | Gegenstand | Betrag in Mark |
|--|----------------|--|----------------|
| A. Aktiva. | | B. Passiva. | |
| Wechsel der Aktionäre oder G- | 2 250 000 | Aktien- oder Garantie-Kapital | 3 000 000 |
| ranten | — | Reservefonds | 226 999 84 |
| Grundbegr. | 4 719 512 | Prämienservanten | 58 587 833 82 |
| Hypothesen | 55 252 655 | Reserven für schwierende Ver- sicherungsfälle beim Prämiens- reservefonds aufbewahrt und | 3 586 051 05 |
| Bettpapiere | 1 254 993 | sonstige Bestandteile | 348 003 76 |
| Bonuszahlungen und Darlehen auf Polcen | 5 727 556 | Gewinnreserve der mit Gewinn- anteil Versicherten | 3 661 807 22 |
| Guthaben bei Bankhäusern und bei anderen Versicherungsunter- nehmungen | 3 112 307 | Sonstige Reserven | 3 102 889 93 |
| Gekündigte Prämien | 2 617 360 | Guthaben anderer Versicherungs- Unternehmungen | 1 572 593 04 |
| Rückläufige Räume und Mieten | 556 178 | Barlautonen | 7 873 36 |
| Ausstände bei Generalagenten bzw. Agenten | 525 008 | Sonstige Passiva | 581 404 71 |
| Barer Kassenbestand | 44 485 | Gewinn | 1 741 544 24 |
| Inventar und Drucksachen | 1 | | |
| Kontionsdarlehen an versicherte Beamte | 179 475 | | |
| Contige Aktiva | 127 465 | | |
| | 75 | | |
| | 93 | | |
| Gesamtbetrag | 76 367 000 97 | Gesamtbetrag | 76 367 000 97 |

Geschäftsberichte bei unserer Generalagentur Dresden, Moosstr. 8.

Der Vorstand.

2560

Leichenwagenverkauf.
Wegen Anschluß an die Nachbargemeinde wird der hiesige, noch in gutem Zustande befindliche Leichenwagen sofort verkauft. Zu erfragen bei
Krummbach b. Mittweida, Bez. Leipzig.

2541
M. Löffler, Gem.-Vorstand.

Allein - Auf-

führungsrecht



Licht-Spiele

Waisenhausstraße 22. Telefon 17387.

Direktion: J. Wilhelm.

Das gewaltigste Film - Werk aller Zeiten!

Heute Premiere!

Im Kaiserlichen Rom zur Zeit des Nero,

„Quo vadis?“

nach dem gleichnamigen Roman von

Henryk Sienkiewicz.

Szenisch arrangiert von

Herrn Professor

Richard Ordynski

vom Deutschen Theater, Berlin.

Heute Premiere!

Vorführung dieses Films täglich

von 1/2 4 bis 3/4 6, von 6 bis 1/2 9 und von 3/4 9 bis 11 Uhr. 2553

Einladung
zur Hauptversammlung des Landesvereins
sächsischer Staatsbeamten für Wohlfahrts-
einrichtungen

Sonntag, den 4. Mai 1913, vorm. 10 Uhr
im Gesellschaftssaale des König-Albert-Hauses in Gelenau.

Nach § 17 der Vereinssatzung wird die Hauptversammlung
aus den von den Bezirksversammlungen gewählten Abgeordneten,
dem Vertrauensausschusse, den Kassen- und Rechnungsprüfern und
den Vorständen gebildet. 2540

Dresden, am 10. April 1913.

Der Vorstand.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter).

Die 58. ordentliche Generalversammlung findet Freitag, den 9. Mai 1913, vormittags 11 Uhr im Bankgebäude in Stuttgart, Silberburgstraße Nr. 174, statt.

Zusage:

1. Vorlage des Geschäftsberichts und des Rechnungsabschlusses (Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz).
2. Beschlussfassung über Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats, über Genehmigung der Bilanz und über die Übertragsverwendung.
3. Vorlage einer dringlichen Änderung der allgem. Versicherungsbedingungen für die Schweiz, die gemäß § 41 Abs. 2 des Versicherungsaufsichtsgesetzes mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde vorläufig vorgenommen wurde.

Stuttgart, den 7. April 1913.

Der Präsident des Aufsichtsrats:

G. v. Doerrenbach.

Stimmberechtigt sind diejenigen Bankmitglieder, bzw. deren Vormünder oder Eltern, welche einen Versicherungsvertrag (Todesfallversicherung) über wenigstens 1000 Mark (1300 Kronen, 1200 Kronen österl. Währung) abgeschlossen haben.

Die gemäß Artikel 7, Absatz 8 der Satzung zur Teilnahme an der Generalversammlung erforderlichen Legitimationskarten sind gegen Nachweis der Berechtigung mittels Versicherungsschein (Police) bzw. Pfandschein bis zum Abend (6 Uhr) des 6. Mai 1913 bei der Bank zu lösen.

Ohne Karte ist der Eintritt nicht gestattet. 2551

Die Übertragung von Stimmen an einen andern stimmberechtigten setzt Vorweißung schriftlicher Vollmacht und Belehrung des Versicherungsscheins, bzw. des Pfandscheins, voraus.

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit Emanatorium, berühmter Glaubersalzquelle, Medicos-mechas, Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Großes Luftbad mit Schwimmbecken, aus M. C. Wasser, Wind und Sonne gespeist, innen ausgeschilderte Wallungen und Paradiese, 8. d. kleinen Leipziger-Eggs. — Berauhrt ständig wachsen, 1912: 17278. Datum: 1. Mai bis 30. September, dann Wintersaison. 10 Arzte, 2 Apotheker.

Elster hat hervorragende Erfolge

bei Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwindelzuständen, Rheumatismus, Herzkrankheiten, Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren und der Leber, Fettleidigkeit, Rücken und Rückenbeschwerden, Lähmungen, Erkrankungen der Nervensysteme, Prostata und Weiblichenorgane positiv durch die Kgl. Sanitätsdirektion.

Erholung durch die Naturheilmethoden in Dresden. 2559



2537

Sarrasani's Wild-West

Nicht nur allabendlich 7½ Uhr, sondern auch
Sonnabends, Sonntags, Mittwochs
nachmittag 3 Uhr.

Und zwar Sonnabends und Mittwochs
zu halben Preisen für Erwachsene
wie für Kinder.

Sonntags für alle Kinder unter 14 Jahren.
Vorverkauf: An der Circuskasse
In allen Cigarrengeschäften von L. Wolf. 2548

!! Nur noch 9 Tage !!

Dresden! Hotel du Nord!

Prager Str., Ecke Moskaustr. Komf. Zimmer von 2,50 M. an.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Lore mit Herrn Curt von Oehmichen beobachtet sich anzusehen.

Erich von Schroeter,

Oberleutnant beim Stabe des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100

Marka von Schroeter,

geb. von Stephan.

Dresden, April 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein Lore von Schroeter beobachte ich mich anzusehen.

Curt von Oehmichen.

Rittergut Scharfenberg bei Meißen.

April 1913. 2545

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschließt nach langem, schweren Leiden unsre liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Antonie verw. Löser
geb. Töpfer

im 67. Lebensjahr.

Die trauernden Angehörigen.

Dresden, Franklinstr. 38, Riga, Trier, Odessa, Niškow, den 9. April 1913.

Die Einführung findet im Krematorium Tolstoi am Sonnabend nachm. 5 Uhr statt.

2542

Brautausrüstungen

solider eigener Anfertigung.

Margaretha Stephan & E. Brink,

Wochenausrüstungsgeschäft,

Breitestr. 4. 276

Brillanten

Perlen, Gold

Platin, Silber kaufen u. verkaufen

Goldschmied-Werkst.

Schmid, Amalienpl., Icke Wandsch.

590

Haasenstein & Vogler, A.-C.

Erste und älteste

Annoncen-Edition

Dresden

Altmarkt 6, 1.

Verbandstoffe

Verbandwatten

Benetianische Seife

Badeschwämme

Badezusätze

Mineralwässer

empfiehlt

Hermann Koch

Dresden, Altmarkt 5.

2538

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hen. Kaiserl. Posthalterprediger Grauen Siegfried v. Lützkau in Konstantinopel; Hen. Hans v. Bülow in Tessin v. Brüel i. M. — Ein Mädchen: Hen. Vermessungsassessor Bärtschmidt in Dresden-Trebsen; Hen. Alfred Müller in Plauen i. B.

Verlobt: Dr. Achille Otto Kramm in Leipzig mit Fel. Else Schödlitz in Altenburg (S.-A.).

Verhältnis: Dr. Michael Künzli in Dresden mit Fel. Ida Greiner in Zepf-Schönau; Dr. Ferdinand Willy Richter, adol. Achille mit Fel. Gretel Voß in Leipzig.

Gefürwort: Dr. Johanna Steuer geb. Lauterwald (66 J.) in Dresden-R.; Dr. Georg Wilhelm Schumann, Stadt. Beamter a. D. in Dresden-R.; Frau Emma Hellriegel geb. Möbel in Leipzig-Schleußig; Frau Henriette Amalie verw. Schumann geb. Jahn (70 J.) in Leipzig-R.; Frau Clara von der Bode geb. Arnold (48 J.) in Leipzig; Dr. Johann Gottlieb Höfer (65 J.) in Frohschau; Dr. Albert v. Korn auf Neu-Strahm (76 J.).

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Lore mit Herrn Curt von Oehmichen beobachtet sich anzusehen.

Erich von Schroeter,

Oberleutnant beim Stabe des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100

Marka von Schroeter,

geb. von Stephan.

Dresden, April 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein Lore von Schroeter beobachte ich mich anzusehen.

Curt von Oehmichen.

Rittergut Scharfenberg bei Meißen.

April 1913. 2545

Wissenschaft und Kunst.

Wissenschaft. Aus Hamburg wird gemeldet: In einer ausführlichen Darstellung wendet sich die Hamburger Handelskammer gegen die Errichtung einer Universität, weil sie dazu angehts der fortschreitenden Überfüllung der meisten wissenschaftlichen Berufe in Deutschland kein Bedürfnis sieht. Ein weiterer Punkt ist die Kostenfrage. An Stelle einer Universität soll nach diesen Darlegungen vielmehr ein weiterer Ausbau des allgemeinen Vorlesungswesens und des hamburgischen Kolonialinstituts erfolgen.

Die Fürstlich Jablonowski'sche Gesellschaft in Leipzig veröffentlicht soeben ihre Preisaufgaben für die nächsten Jahre. Die sprachwissenschaftlich-philologische Sektion wünscht einmal eine Geschichte der griechischen Staatenvereine, mit Einschränkung bis zum 31. Oktober d. J., ferner eine Arbeit über die Beziehungen der litauischen Volkslieder zu denen der Letten, Weißrussen und Polen (bis 31. Oktober 1914), endlich eine Zusammenstellung und Erörterung derjenigen grammatischen Erscheinungen in der homerischen Sprache, die diese als eine schon längere Zeit vor Homer gebrachte Kunstsprache zu erweisen geeignet sind (bis 31. Oktober 1915). Auch die naturwissenschaftlich-mathematische Sektion stellt drei Aufgaben, einmal:

Wie lautet in der Theorie des Newton'schen Potentials,

für das durch die Methode der reciproken Radien aus dem Ellipsoid entstehende Ovalid derjenige Satz, der dem entsprechenden C. Neumann'schen Satz analog ist? (bis 31. Oktober d. J.). Ferner:

Es sind die Dielektrizitätskonstante und die lösenden und dissoziierenden Eigenschaften des flüssigen Fluorwasserstoffes zu untersuchen und die erhaltenen Resultate mit den bestehenden Theorien der elektrolytischen Dissoziation in Verbindung zu bringen (um 31. Oktober 1914). Endlich: „Das Nannoplankton in höheren Meereswasser“ (31. Oktober 1915).

Die geschichtlich-ökonomische Sektion stellt ebenfalls drei Preisaufgaben: Hat der deutsche Zolltarif vom 25. Dezember die Kauf- und die Pachtpreise des landwirtschaftlich genutzten Bodens im Deutschen Reiche in besonderem Grade beeinflusst? (31. Oktober 1913). Die sittlichen Begriffe in den Quellen der deutschen Geschichte des 10. Jahrhunderts sollen einer eingehenden Analyse unterzogen werden (31. Oktober 1914). Eine Darstellung der Formen des öffentlichen Kredits in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis zur Gegenwart (31. Oktober 1915).

Die Arbeiten in deutscher, lateinischer oder französischer Sprache müssen an den Sekretär der Gesellschaft in Leipzig eingesandt werden. Die Preise betragen je 1500 M. Von den für 1912 eingereichten Arbeiten erhielt die von Dr. Paul Roth, Lehrer an der städtischen Oberrealschule in Leipzig, einen Preis. Sie hat eine Untersuchung über die neuen Seilungen in Deutschland bis zum Erscheinen der ersten gedruckten Wochenzeitungen zum Gegenstande.

Literatur. Im Berliner Lustentheater lounigte eine Komikkomödie „Wer war es?“ von Kurt Metall keinen Beifall erringen.

Arthur Pinero hat im Londoner St.-James-Theater einen neuen, die Dienstbotenfrage behandelnden Schauspiel „Theaterbesucher“ mit viel Beifall herausgebracht.

Aus Berlin wird berichtet: Direktor Barnowsky hat für seine erste Spielzeit im Lessingtheater „Die Brüder Karamasow“ zur Uraufführung erworben, eine Bearbeitung des berühmten Romans von Dostojewski, die Franz Blei aus dem Französischen übertragen hat.

Bildende Kunst. Der Rat der Stadt Chemnitz hat aus der Günzburger Versteigerung in München das Hodler'sche Gemälde „Die Blümisalp“ und aus der Wallenstein-Ausstellung in der Chemnitzer Kunstabteilung das Gemälde Mackensens „Die Wöchnerin“ für sein König Albert-Museum erworben.

Bei Max Perl in Berlin wird am 14. d. M. eine Sammlung japanischer Farbenholzschnitte versteigert werden. Sie stammt aus dem Besitz eines süddeutschen Sammlers, umfasst die klassische Kunstepoche und enthält Werke von Harunobu, Hokusai, Koryūsai, Kuniyoshi, Masanobu, Shunshō, Toyofumi, Utamaro, Keisō u. a.

Aus Paris meldet man: Der Ministerpräsident Barthou hat dem Direktor der Nationalbibliothek, Henry Marcel, die Leitung des Louvre-Museums übertragen.

Musik. Ludwig Biro hat gemeinsam mit Rud. Schanzer sein bisher noch auf seiner Bühne aufgeführtes Drama „Die Legion“ zu einem Opernlibretto umgearbeitet, zu dem Henry Berény die Musik geschrieben hat. Die Uraufführung dieser Oper soll auf einer deutschen Bühne stattfinden.

Mozarts unvollendete Oper „Bride“ wird in Wien demnächst in einer Bearbeitung von Wilhelm Busch aufgeführt werden. Busch, der mit der Weiterleitung von Berlioz' komischer Oper „Beatrice und Benedict“ in Leipzig einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte, gab dem Mozartschen Werk eine Fassung, die ohne Veränderung der Originalmusik den fehlenden Anfang und Schluss der Handlung ergänzt.

Theater. Aus Halle a. S. berichtet man: Die Goethe-Festspiele in Lauchstädt vom 18. bis 22. Juni werden zwei Stücke von Hans Sachs: „Der gestohlene Hof“ und „König Alexander und Aristoteles“ zur Aufführung bringen, außerdem das Säntzes von Sophokles „Die Schächte“. Darsteller sind sämtlich Hallenser Studenten unter Leitung des Geheimrats Robert. Auch aus Anlaß des Gynäkologischen Kongresses in Halle finden am 18. Mai in Lauchstädt Festspiele statt. Gegeben wird von den Meiningern Molieres „Astrid wider Willen“.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Das hiesige Hoftheater bereitet für die Zeit vom 18. bis 24. Mai eine Reihe von Festspielaufführungen in seinen beiden Häusern vor. Im großen Hause finden folgende vier Vorstellungen statt: Am 18. Mai ist die Erstaufführung der heroisch-phantastischen Oper „Die Trojaner“ von Hector Berlioz in einer neuen Bearbeitung

von Emil Gerhäuser und Mag v. Schillings, die durch dramatische Zusammensetzung es ermöglicht, das für zwei Abende berechnete Werk an einem Abend zu geben. Die Partie des Aeneas wird Rudolf Nisser aus Wien singen. Am 20. Mai geht Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“ neu einstudiert mit Alfred Gerash vom Burgtheater in der Titelrolle und Lina Losen vom Berliner Lessingtheater als Natalie in Szene. Zur Feier des 100. Geburtstags von Richard Wagner findet am 22. Mai eine Aufführung von „Tristan und Isolde“ in volliger Neuinszenierung statt mit Alois Pennarini vom Stadttheater in Hamburg als Tristan. Am 23. Mai werden die Hebbelschen „Nibelungen“ (1. Abend) gegeben. Den Siegfried wird Alfred Gerash spielen. Im kleinen Hause werden gleichfalls vier Aufführungen sein. zunächst geht am 19. Mai „Torquato Tasso“ neu einstudiert in Szene mit Alfred Gerash in der Titelrolle, Matthieu Pfleider vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M. als Antonio und Lina Losen als Prinzessin. Es folgt am 21. Mai die Erstaufführung von Gerhart Hauptmanns „Einsame Menschen“. Am 22. Mai wird „Rosenmontag“ neu einstudiert mit Alfred Gerash in der Rolle des Hans Radloff gegeben. Eine Vorstellung der Strauß'schen „Ariadne auf Naxos“, die hier bekanntlich ihre Uraufführung im Oktober v. J. erlebt hat, bezeichnet die Festspielreihe am 24. Mai. Für die Verbitte ist Margaretha Siems von der Dresdner Hofoper verpflichtet worden, die diese Partie hier zuerst gesungen hat.

Das neue Theater, das Jarno in Wien errichten wird, auf dem ursprünglich für die Wiener Freie Bühne bestimmten Baugelände, wird ein „Komödienspiel“ werden. Der Plan, in Wien ein Schillertheater nach Berliner Muster zu errichten, ist also recht schnell wieder aufgehoben worden. Jarno wird sein „Festspieltheater“ abgeben, das Josephstadtische Theater dagegen beibehalten.

Aus Weimar schreibt man uns: Die hiesige Großherzogl. Bibliothek hat zwei für Kenner und Freunde der Bühnenkunst wertvolle Bilder erhalten: das Ölporträt des Schauspielers Pius Alexander Wolff, der von 1782 bis 1828 lebte, und eine Zeichnung seiner Gemahlin Amali Malcolm, die im Jahre 1851 in Berlin gestorben ist. P. A. Wolff war in Sinne der Goetheschen Schauspielerleben von 1804 an Tragöde in Weimar und seit 1816 am Königl. Theater in Berlin tätig. Er starb auf einer Reise nach Ems bei einem Aufenthalt in Weimar. Amalie Wolff war in erster Ehe verheiratet mit dem Schauspieler Becker. Ihre Enkelin, Fr. Marianne Gerloff, erklärte im Jahre 1902 mündlich und schriftlich der Bibliotheksverwaltung zu Weimar, dieser Anstalt die beiden in ihrem Besitz befindlichen Bilder zu vermachen. Anfangs 1913 ist sie gestorben, und ihre Erben, der Generalmajor a. D. Griesen und seine Gemahlin, die eine Urenkelin der Amalie Wolff ist, haben den letzten Willen des Fr. Gerloff erfüllt. Goethe nannte P. A. Wolff seinen „treuesten Schüler“.

Ferner wird aus Berlin berichtet: Nicht Max Reinhardt, wie früher gemeldet und dann widerrufen wurde, sondern eine neu gebildete Aktiengesellschaft erwirbt den Birkus Schumann für Reinhardt. Das Aktienkapital wird ungefähr 2 Mill. M. betragen, 300000 M. sollen für den Umbau verwendet werden. Neben der Aktiengesellschaft wurde eine Betriebsgesellschaft gegründet, die den Birkus pachtweise übernimmt und die Vorstellungen veranstaltet. Die Eröffnung soll am 1. September erfolgen.

Aus München meldet man: Der Rector der hiesigen Bühnenkünstler, der Schauspieler und Regisseur Ludwig Skitt vom Gärtnerplatz-Theater, ein gebürtiger Münchener und Schüler Friedrich Höses, ist 74 Jahre alt, gestorben.

In dem Studien-Atelier des Dresdner Künstlers Max Ullmann, Dresden-A. Ostbahnhstraße 6, II., wird von Sonnabend, den 12. bis Sonntag, den 13. d. M., eine Ateliérausstellung eigener Arbeiten, verbunden mit einer Schülerarbeiten-Ausstellung veranstaltet. Geöffnet ist die Ausstellung Sonnabend von 11 bis 4 Uhr, Sonntag von 11 bis 2 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Die Dresdner Gesellschaft zur Förderung der Amateurphotographie, E. V., hielt im vergangenen Monat im Käthnerhaus ihre 289. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden Hrn. Direktor Eisner hielt Hr. Paul Hinze einen Vortrag über Reproduktions-techniken. Zu diesem Zwecke hatte der Vortragende eine überaus reiche Drucksachen-Sammlung ausgestellt, die bei den Anwesenden das lebhafte Interesse erweckte. An der Hand dieser Ausstellung erläuterte der Vortragende die einzelnen Druckverfahren des Hoch-, Tief- und Flachdruckes. Durch lebhafte Beifall wurde dem Redner für seinen 1½ stündigen Vortrag gedankt. Hierauf erfolgte die Vorführung einer Reihe von Lichtbildern der neuesten von Mitgliedern gemachten Aufnahmen, wozu von den Befremden entsprechende Erklärungen gegeben wurden. Von einer Beteiligung seitens der Gesellschaft an der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig im Jahre 1914 wird der hohen Kosten wegen aufs folge einstimmigen Beschlusses endgültig abgesehen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Robert Schumann über Hebbels „Genoveva“. Bekanntlich hat Robert Schumann für seine Oper „Genoveva“ die Hebbelsche Dichtung mitbenutzt. Die beiden Männer verband eine ungetüte Freundschaft, deren Zeugnis eine Reihe schöner Briefe sind. Auch hat Schumann einige der bekanntesten Gedichte Hebbels, wie das „Nachtmil“ und den „Heldenabend“, komponiert und Hebbel hat dem Komponisten sein kleines Drama „Michel Angelo“ gewidmet. In einem Brief (Dresden, den 14. Mai 1847) äußert sich Schumann folgendermaßen über die Genoveva Hebbels: „Nach dem Lesen Ihrer „Genoveva“ beschäftigt mich wie die Dichtung selbst, so auch der Gedanke, welch heiterer Stoff sie für den Musiker sei. Je öfter ich die Tragödie las, die ihresgleichen sucht, je musikalisch-lebendiger gestaltete sich

die Poetie in mir. Endlich beriet ich mich mit einem hier lebenden poetisch begabten Mann und, von der außerordentlichen Schönheit der Dichtung ergriffen, ging er schnell auf meinen Wunsch ein, sie mir zu einem Operngedicht nach besten Kräften umzubilden zu wollen ... Eintrittslohn las ich auch „Judith“. So steht es doch noch nicht so schlimm um die Welt! Wo solche Genoveva- und Judith-Dichter noch leben, da sind wir noch lange nicht am Ende.“

* **Wohlwohltheater.** Oststrasse 1, Eingang Trabantengasse. Montag, den 14. April, abends 1/2 Uhr: Gastspiel-Vorstellung „Don Carlos“ Trauerspiel von G. v. Schiller. Donnerstag, den 17. April, abends 1/2 Uhr: „Der Störenfried“. Eintrittskarten sind an der Theaterkasse und wochentags auch in der Geschäftsstelle des Vereins Wohlwohl, Glacisstraße 10, zu haben.

* Abendmotette in der Trinitatiskirche, morgen, Freitag, abends 8 Uhr: J. S. Bach: Psalms und Fuge (E-moll); W. Glardt: Osterhymne für Chor und Orgel; A. Enna: Romanze für Violin und Orgel; H. Kann: Osterlied für Sopran; L. Thiele: Chromatische Phantasie für Orgel; H. Fährmann: Hymne für Sopran; M. Bruch: Gravé und Adagio a. b. Phantasie op. 46 für Violin und Orgel; F. Mendelssohn-B.: Der 100. Psalm für Chor und Solostimmen. Mitwirkende: Hans Fährmann (Orgel), Gertrud Meinel, Breslau (Sopran), Johannes Freyer (Violin), und der Kirchenchor. Leitung: Kantor Johannes Techrib.

Mannigfaltiges.

Dresden, 10. April.

= Mit allerhöchster Genehmigung wurde beschlossen, die Straße J des Bebauungsplanes Neustadt-Nordwest, zwischen Coswigter Straße und Straße 17, Beuthainer Straße zu benennen. Nach Einverleibung der vormaligen Gemeinde Reick in den hiesigen Stadtbezirk hat sich eine anderweitige Benennung einiger dortiger Straßen nötig gemacht. Der Dorfplatz heißt künftig Altreick, die Gruner Straße Lohrmannstraße (zu Ehren des 1840 verstorbenen Feldmeisters und Astronomen Wilhelm Gottlieb Lohrmann, ersten Vorsitzers der polytechnischen Schule und Oberinspektors des Königl. Mathematischen Salons), die Streicher Straße Reicker Straße (als Fortsetzung der gleichnamigen Straße auf Dresdner Flur), die Kirchstraße Tornauer Straße (als Fortsetzung der gleichnamigen Straße in Leubnitz-Reichenbach) und die Lindenstraße Hülßelstraße (zu Ehren des 1876 verstorbenen Technologen Julians Ambrosius Hülßel, Direktors des Polytechnikums).

= Der Landesverein sächsischer Staatsbeamten für Wohlfahrtsseinrichtungen hält seine Hauptversammlung Sonntag, den 4. Mai, im König Albert-Haus zu Gelenau ab. (Siehe Ankündigungsteil.)

* Ein Familienabend des Luthervereins zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Österreich wird nächsten Dienstag, den 15. d. M., abends 8 Uhr in Hammers Hotel (Augsburger Straße) abgehalten werden. Eine reiche Vortragssordnung verspricht viele künstlerische Genüsse. Im Mittelpunkte aber wird ein Vortrag des Hrn. P. Fränsel aus Meißen, früher Pfarrer in Gablonz in Böhmen, über „Schulnoten und Schulscreden einer evangelischen Diasporagemeinde in Österreich“ stehen. Alle Evangelischen sind geladen.

* Gegenüber den anderen Jahren hat sich in diesem Jahre die Baumblüte bedeutend zeitiger entwickelt. Baum und Strauch prangen schon in schönster Blütenpracht, das Auge des Wanderers entzückt. — Die Zeit der Baumblüte dürfte wieder von den meisten Bewohnern der Residenz zu Ausflügen in die Umgebung benutzt werden. Besonders auf die Ortschaften des unteren Elbtales, wie Gohlis-Cossebaude, Köppchenbrücke, Niederwartha, Gauernitz etc., wird sich der Hauptverkehr konzentrieren, da namentlich diese Gegenden infolge vieler Obstplantagen zur Zeit der Baumblüte ein wahres Blütenmeer darstellen. Mit besonderer Vorliebe werden für diese Ausflüge die Dampfschiffe als Verkehrsmittel benutzt, von deren Deck aus ein wunderbarer und freier Rundblick auf die entlang der Elbe sich ziehenden und im Blütenenschmuck prangenden Berggipfel geboten wird. Die Sächsisch-Böhmischa Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird aus Anlaß der Baumblüte von Sonnabend, den 12. d. M. an, außer den fahrplanmäßigen Fahrten noch folgende Sonderfahrten ausführen lassen: Ab Dresden 9 Uhr vormittags (nur Sonntags), 10 Uhr vormittag und 1 Uhr 30 Min. nach Meißen, 2 Uhr nachmittags (nur Sonntags) nach Niederwartha, 3 Uhr nachmittags nach Meißen, 3 Uhr 30 Min. nachmittags (nur Sonntags) ab Niederwartha, 3 Uhr 35 Min. nachmittags (nur Sonntags) nach Gauernitz sowie 5 Uhr nachmittags (nur Sonntags) nach Niederwartha. Zurück nach Dresden: 11 Uhr vormittags (nur Sonntags) und 12 Uhr 15 Min. nachmittags ab Meißen, 3 Uhr 30 Min. nachmittags (nur Sonntags) ab Niederwartha, 3 Uhr 30 Min. nachmittags ab Meißen, 5 Uhr 55 Min. nachmittags (nur Sonntags) ab Gauernitz, 5 Uhr 30 Min. nachmittags ab Meißen sowie 7 Uhr 30 Min. abends (nur Sonntags) ab Niederwartha. Die von den vorgenannten Fahrten um 10 Uhr vormittags ab Dresden und 12 Uhr 15 Min. von Meißen zurückverkehrenden, werden bei jeder Witterung ausgeführt, während alle übrigen Sonderfahrten bei schlechtem Wetter ausfallen. Auf der Strecke Dresden-Pillnitz werden für Sonntag nachmittag die Schiffe aller Viertelstunden — nach Bedarf — verkehren.

* Morgen abend 8 Uhr findet in der Gastwirtschaft „Reichsbanner“, Gewandhausstr. 5, eine Monatsversammlung der Octagruppe Dresden des Alldutschen Verbands statt. Hr. Oberförster a. D. Orlopp-Radebeul wird die Schlussrede seiner kürzlich erschienenen Schrift „Dem Deutschtum eine Gasse“ vorlesen. Gäste sind willkommen.

* Drei Alarne führten die Feuerwehr gestern abend kurz nach 7 Uhr nach dem Grundstück Am See 34, gegen 9 Uhr nach Wolkensweg 3 und in der 10. Stunde nach Bischofsweg 40. Am ersten Ort war durch Rauchniederschlag blinder Dämmer entstanden, während im zweiten Fall in einer Wohnung durch Zunahebringen eines Lichthes die Fenstergardinen nebst Zubehör in Flammen aufgingen. Die dritte Meldung erfolgte wegen eines schon ziemlich vorgeschrittenen Brandes in einem Lagerraum, wo Regale, Militärfressen und Gebäudeteile

© Aktienzentrale Aktiengesellschaft, Pirna. In der heutigen zweiten ordentlichen Generalversammlung dieses noch in der Entwicklung begriffenen Unternehmens wurden alle Punkte der Tagesordnung platt erledigt. Danach verteilte die Gesellschaft für das Jahr 1912 eine Dividende von 5% auf die bisher 37½ % betragende Einzahlung des Aktienkapitals. Die ausschließenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Kommerzienrat Mamroth in Berlin, Prof. Dr. Klinzenberg in Berlin, Justizrat Dr. Felix Boubl in Dresden und Direktor Voelcker in Berlin, wurden wiedergewählt; Dr. Bürgermeister Dr. Windler in Neukölln i. Sa. wurde neu in den Aufsichtsrat berufen. Das Unternehmen ist tatsächlich eine Gründung der A. E. G. in Berlin. Der größte Teil der Aktien befindet sich noch im Besitz des Konzerns der A. E. G., knapp ein Drittel dagegen im Besitz des Elbtal-Elektrizitätswerks in Pirna, eines Gemeindeverbaus, dem viele Gemeinden, n. a. die Stadtgemeinde Dresden, angehören, und der dem Zweck hat, der Errichtung und dem Betrieb der Überlandzentrale zu dienen.

Deutsche Kunstleder-Aktiengesellschaft Röder bei Görlitz i. S. In Ergänzung des bereits ausführlich von uns wiedergegebenen Abschlusses — n. a. kann eine Erhöhung der Dividende auf 10% (9%) eintreten — entnehmen wir anzugewisse dem nunmehr vorliegenden Verwaltungsberichte nachstehende Angaben: Der Geschäftsgang im Jahre 1912 wurde durch die allgemeine politische Situation nur wenig in Mitleidenschaft gezogen; auch das rechte Obligo in den Bausparanlagen gering. Die Beschäftigung war während des ganzen Jahres befriedigend. Die Ergebnisse unser zweiten Werkes, der Kunstlederfabrik Carl Rothacker G. m. b. H., Gummersbach, Ahd., haben im Berichtsjahr unsere Erwartungen erfüllt. Von unseren wichtigsten Rohmaterialien war Spurzins fast das ganze Jahr über sehr teuer, und die Leinwandpreise verhielten erst ab zweite Hälfte des Berichtsjahrs faszitive ihr exorbitante Höhe. Die Pölze sind, wie bereits im Vorjahr, weiter gestiegen. Der gesamte für 1913 vorliegende Überbefund sieht sowohl unserem hiesigen Werk, als auch den uns angegliederten Kunstlederfabriken Carl Rothacker G. m. b. H., Gummersbach, Ahd., für mehrere Monate ausreichende Bedürftigung.

Berliner Börsenbericht vom 10. April. (Von d. b. o.) Die Börsen hielt an ihrer günstigen Beurteilung der politischen Lage fest. Die Aussichten auf einen baldigen Friedensschluß haben sich noch verstärkt durch die Vereinigung Bulgariens, den Balkanstaaten absehbar zu unterschreiben. Außerdem hofft man auch bestimmt, daß die übrigen schwedenden politischen Fragen bald aus der Welt geschafft werden dürfen und dadurch der Börsen endlich nach siebenmonatiger Kluft wieder bessere Zeiten in Aussicht sehen würden. Die weitere Verbesserung der Börsen und die später nicht bestätigte Erwartung einer Diskontverabschiedung des Bank von England trugen gleichfalls zur zuversichtlicheren Stimmung bei. Zu Beginn waren die Kursteilungen im allgemeinen nicht sehr erheblich und betrugen meist nur 1%. Im weiteren Verlaufe brach aber auf einzelnen Umlaufgebieten, z. B. am Montmartremarkt, wo starke Gedränge erfolgten, eine recht leste Stimmung sich Bahn. Momentan liegen Börsi, Kurzaktien, Lombacher und Gesamtindustrie beträchtlich. Auch Elektrizitätswerte konnten sich unter Führung von Edison ansehnlich in Kurz heben. Die Gesellschaft für Elektrische Untersuchungen, die gestern an der Nachbörs auf die Kapitalbeschaffung etwa 2 M. eingebüßt hatte, konnte diesen Verlust heute wieder einbüßen. Banken veränderten ihren Kursstand im allgemeinen nur wenig. Nur Deutsche Bank erfuhr erneut eine Steigerung um 1½ %. Bei weiter anziehenden Kurzen blieb die Grundstimmung auch später recht fest. Die 3%ige deutsche Reichsbank notierte am Schlusse der ersten Börsentags gleichfalls um 0,10 % höher. Täglich handbares Geld wurde zu 3½ % angeboten. Bei der Seehandlung war Gold auf fünf Tage zu 4½ % erhältlich, bis Ultimo zu 4¾ %.

Rostock, 9. April. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Aktiengesellschaft Neptune, Schiffswerft und Maschinenfabrik in Rostock, wurde beschlossen, der am 28. April d. J. angelegten Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 4% vorzuschlagen.

London, 9. April. Wie das "Council of Foreign Bondholders" mittellt, hat der Präsident von Guatemala dem englischen Gesandten versprochen, den Dienstpost auf die auswärtige Kolonie wieder aufzunehmen. Mit den hierfür nötigen Arrangements soll am 26. April der Anfang gemacht werden.

Liverpool, 9. April. Offiziell wird bekannt gegeben, daß, nachdem die *Astro Americana*-Linie und die *Canadian Pacific*-Bahn ihre Raten von Triest nach Kanada weiter herabgesetzt haben, die *Cunard*-Linie voraussichtlich gezwungen sein wird, diesen Vorgang zu folgen.

New York, 9. April. Die Ausführungsbestimmungen der Zolltarifvorlage sind zum Teil äußerst drastisch. Von vielen Seiten wird erklärt, daß die Vorteile, die den Importeuren durch die Zollabduktionen erwachsen, durch schlanke Ausfahrtbestimmungen ausgemerzt werden. In der Tarifbill wird das gegenwärtige System der Klassifizierung und Abhöhung zwecks Verhinderung des Zollbetrugs verschärfst. Ein Zollbetrag wird schweren Strafen vorgesehen; die Zollabshäger erhalten größere Befreiungen für die Vernehmung von Zeugen und für die Prüfung von Zoll-dokumenten. Eine Bestimmung ermächtigt das Schatzamt, Waren von der Einführung auszuschließen, falls der ausländische Fabrikant beim Vertrachten den im Ausland weilenenden Spezialagenten des Schatzamtes in seine Geschäftsbücher und in andere Dokumente, die sich auf Klassifizierung und den Wert solcher Waren beziehen, verwirret. Für Waren, die hier zu niedrigerem Zollausfuhrpreise als am Heimatmarkt abgeladen werden, ist ein Aufschlagszoll (dumping-duty) vorgesehen.

Trodder Kleinwichtmarkt vom 10. April. Nach amtlicher Feststellung waren außer 1353 Külbären und 1924 Schweinen (hauptsächlich deutsche) auch 54 Stück Schafe sowie 32 Kinder (7 Dohlen, 17 Bullen, 8 Kühe) oder 18 Schafe 3363 Schlachtiere zum Verkauf gekommen. Dieser Auftrieb war um 288 Städte geringer als jener vom vorwöchigen Kleinwichtmarkt. Die Preise für 50 kg waren in Wach nachstehend verzeichnet: Külbär: 1. Doppellender 80 bis 90 Lebendgewicht und 110 bis 120 Schlachtgewicht, 2. beste Mast- und Saugkübler 57 bis 60 Lebendgewicht und 99 bis 102 Schlachtgewicht, 3. mittlere Mast- und gute Saugkübler 51 bis 55 Lebendgewicht und 93 bis 97 Schlachtgewicht und 4. geringe Külbär 46 bis 49 Lebendgewicht und 88 bis 91 Schlachtgewicht. Schweine: 1. vollleidige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr 55 bis 56 Lebendgewicht und 75 bis 76 Schlachtgewicht, 2. halbfeine 55 bis 57 Lebendgewicht und 75 bis 77 Schlachtgewicht, 3. fleischige 53 bis 54 Lebendgewicht und 73 bis 74 Schlachtgewicht, 4. geringe entwidete 50 bis 52 Lebendgewicht und 70 bis 72 Schlachtgewicht, und 5. Sauen und über 48 bis 52 Lebendgewicht und 68 bis 72 Schlachtgewicht. Ausnahmepreis über Rott. Für die Kinder und Schafe waren die gleich hohen Preise anzulegen wie auf dem dieswochigen Hauptmarkt. Geschäftsgang durchweg langsam. Überstände: 15 Külbären, davon 2 Dohlen, 10 Bullen, 3 Kühe.

Berlin, 10. April. (Produktionsbörse) Weizen per Mai 210,50, per Juli 214,50, per September 207,75, per Oktober 207, per Mai 169,50, per Juli 173,25, per September 170,00. Rüben, per Mai 168,50, per Juli 173,00, per September 170,00. Mais amerik. zw. per Mai —, per Juli —, per September 165,00, per April —, per Mai 65,00, per September —.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York:

1. April Postd. Kaiserin Auguste Victoria. 26. April Postd. Patricia. 1. Mai Postd. Amerika. 8. Mai Postd. Victoria. 15. Mai Postd. Kaiserin Auguste Victoria. 17. Mai Postd. President Grant. 24. Mai Postd. Imperator. Nach Boston (Mass.): 15. April Postd. Indiana. 30. April Postd. Belgia. Nach Philadelphia: 19. April Postd. Prinz Adalbert. 6. Mai Postd. Prinz Oskar. Nach Baltimore: 15. April Postd. Indiana. 30. April Postd. Belgia. Nach New Orleans: 15. April Postd. Hoerde. 12. Mai Postd. Indiana. Nach Savannah (Ga.): 30. April Postd. Hohenlohe. Nach Madras: 19. April Postd. Niederwald. Nach Mexiko und Cuba: 14. April Postd. Kronprinzessin Cecilie. 17. April Postd. Antonina. Nach Odessa: 16. April Postd. Biscay. 20. April Postd. Altmark. 23. April Postd. Goldenfels. Nach Vladivostok und Nikolajewsk: 30. April Postd. Nordahl Wallen. 25. Mai Postd. Rita Wallen. Arabisch-Persischer Dienst: 25. April Postd. Cebatana.

Tageskalender Freitag, 11. April.

Königl. Opernhaus.

Alba.

Große Oper in vier Akten von Antonio Ghislanzoni. Musik von Giuseppe Verdi. (Mittlere Preise.)

| | | | |
|-----------|----------------|-----------------|-------------|
| Der König | L. Erdmann | Rambidis | G. Rottmayr |
| Amneris | F. Bender-Sch. | Amonabro | B. Soomer |
| Alba | M. Siemss | Ein Vate | F. Pauli |
| Rodamis | J. Sembsch | Eine Priesterin | G. Sachse |

Anfang 4½ Uhr. Ende gegen 1½ Uhr.

Sonnabend: Zum erstenmal: Oberst Chabert. Anfang 4½ Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Der Tanz der Sabinerinnen.

Schwank in vier Akten von Franz und Paul v. Schönthau. Gottschalk, Prof. A. Müller Karl Groß E. Höffl Friederike, d. Frau A. Diacomo Emil Groß A. Wierich Paula, d. Tochter A. Jauk Streife, Theaterdir. H. Fischer Dr. Reumeister H. Wahlberg Roso, Dienstmädchen A. Schindler Marianne, d. Frau A. Becker

Anfang 4½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonnabend: Zum erstenmal: Genoveva. Anfang 7 Uhr.

Residenztheater.

Die Prinzenjagd. Operette. Anfang 4½ Uhr.

Sonnabend: Dieselbe Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Villetti-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung beim Juvalid endant, Seestraße 5 (Telephon 2293)).

Centraltheater.

Varieté Nr. 10. Anfang 8 Uhr.

Sonnabend: Dieselbe Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Viktoria-Salon.

Varietévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. An der Kasse des Königl. Schauspielhauses beginnt Freitag, den 11. April, vormittags 10 Uhr, der Vorverkauf für die am Sonnabend, den 12. April, im Königl. Schauspielhaus stattfindende Erstaufführung von Friedrich Hebbels "Genoveva". Das Werk wird am Sonntag, den 13. April, außer Abonnement wiederholt. Die Vorstellungen beginnen 4½ Uhr.

Drahtnachrichten.

* Der bisherige erste Korrepetitor der Königl. Hofoper und Hoforganist Königl. Musikkonservatorium Karl Pembauer ist von Sr. Majestät dem König zum Kapellmeister ernannt worden. Pembauer wird an Stelle des Königl. Kapellmeisters Geh. Hofrat Hagen als Dirigent der Kirchenmusik in der Königl. Katholischen Hofkirche tätig sein und außerdem vom 1. August d. J. ab das Amt des Chordirektors der Königl. Hoftheater übernehmen.

Zentralnachrichten.

Homburg, 10. April. Zur Ankunft der Homburgischen Herrschaften hatte die Stadt reichen Fahnen-schmuck angelegt. Die Straßen waren von einem zahlreichen Publikum besetzt, das auch aus Frankfurt und den umliegenden Ortschaften starren Zugang erhalten hatte. Das Wetter ist kuhl und regnerisch. Gegen 4½ fanden sich auf dem Bahnhofe ein Se. Majestät der Kaiser in der Uniform der Posener Jäger zu Pferde. Ihre Majestät die Kaiserin, Prinz Adalbert, Prinzessin Victoria Louise und das Gefolge. Um 11 Uhr 50 Minuten lief der Sonderzug ein, dem der Herzog von Cumberland, die Herzogin, Prinzessin Olga, Prinz Ernst August sowie Prinz und Prinzessin Max von Baden entstiegen. Der Herzog trug die Uniform seines österreichischen Regiments, Prinz Ernst August die der Rothenauer Husaren. Se. Majestät der Kaiser war der Herzogin beim Aussteigen behilflich und wechselte Küsse mit ihr. Der Kaiser begrüßte den Herzog. Beide küssten sich lange die Hand. Der Herzog begrüßte darauf Ihre Majestät die Kaiserin mit einem Kuss, ebenso die Prinzessin Victoria Louise. Se. Majestät der Kaiser überreichte der Herzogin und der Prinzessin Olga Blumensträuße. Es erfolgte sodann die Vorstellung des Gefolge. Der Kaiser und der Herzog, die Kaiserin und die Herzogin plauderten längere Zeit miteinander. Als dann wurde die Fähre nach dem Königl. Schloß angetreten. Im ersten Automobil nahmen die Kaiserin, die Herzogin und das Brautpaar Platz, im zweiten der Kaiser und der Herzog, der rechts saß, sowie Prinz Adalbert. Publikum und Schulkinder begrüßten das Kaiserpaar und die Gäste mit lebhaften Hochrufen. Die homburgischen Herrschaften haben im Königl. Schloß Wohnung genommen, woselbst heute mittag Familienfest und für die Gefolge Marstallstafel stattfand.

Leipzig, 10. April. Das Schwurgericht versetzte den 29 Jahre alten Postassistenten Alfred Merz aus Dresden wegen schwerer Amtsunterschlagung zu 1½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Merz, der beim hiesigen Postbeamten angestellt war, hatte im vorigen Jahre drei Scheine im Gesamtbetrag von 3180 M. unterschlagen, den Betrag absgehoben und war dann nach der Schweiz geflüchtet, wo er später verhaftet wurde.

Stuttgart, 10. April. Der "Schwäbische Merkur" meldet: Die Regierung hat heute vormittag im Landtag einen Entwurf zur Erhöhung der Ziviliste des Königs um 350 000 M. eingebracht. Begründet wird die Erhöhung in der Hauptzache mit der Notwendigkeit einer Aufbesserung der Bekleidung der Hofbeamten und Angestellten.

Prag, 10. April. Die Regierung hat dem böhmischen Landesausschüsse mitgeteilt, daß für 1913 keine Zahlungen aus staatlichen Überweisungen erfolgen können, da diese überweisungen erschöpft seien. Wie die Blätter melden, ist somit ein finanzieller Zusammenbruch des Landes zu erwarten. Die Einsetzung eines Regierungskommissars für Böhmen steht für Mitte Mai bevor.

London, 10. April. "Giornale d'Italia" schreibt: Wir können aus das bestimmt erklären, daß der Zustand des Papstes nicht besorgniserregend ist. Die Krankheit ist ein sehr leichter Infektionsanfall in Form eines Bronchialstarrs mit leichtem Husten und geringem Schleimauswurf. Das Fieber hat etwa 38 Grad überschritten. Herz und Lungen arbeiten vorzüglich. Es wurde keine Spur von Eiter gefunden, wie beim ersten Infektionsanfall.

London, 10. April. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern hier eingetroffen. Sein Besuch ist rein privat.

London, 10. April. Der "Daily Mail" zufolge ist gestern zum erstenmal eine telephonische Verbindung zwischen Köln und London gelungen. Die Verständigung war glänzend.

St. Petersburg, 10. April. In der deutschen Botschaft stand gestern zu Ehren des Ministers Tschauder ein Diner statt.

Sacramento (Kalifornien), 10. April. Den Vertretern des englisch-französischen Syndikats der Stein Kohlegrubenbesitzer in Kalifornien ist vom Präsidenten der Kommission, die den Gesetzesentwurf über den Grundbesitz von Ausländern ausarbeitet, mitgeteilt worden, daß die vorgelegten geplanten Maßnahmen die Europäer ebenso wie die Japaner treffen würden.

Hauptgewinne 5. Klasse 165. R. S. Vandebotterie. (Nachdruck verboten.) Durch Herausgeber übermittelt, daher ohne Gewähr für die Richtigkeit.

8. Siebungstag am 10. April 1913.
15 000 M. auf Nr. 29913. Roll. Heinrich Schäfer, Leipzig. — 5000 M. auf Nr. 85768. — 3000 M. auf Nr. 1340 2918 10438 11680 16883 19245 21736 22528 23909 26286 32037 36902 39236 40755 51090 52163 55397 60123 73838 75132 75828 76407 80944 90522 101205 107919 108987. — 2000 M. auf Nr. 3700 7073 10223 15286 18220 20510 21322 28524 31958 35968 42751 46761 56861 58698 606180 70977 75413 89004 89818 107178 107519 108181 109758. — 1000 M. auf Nr. 1271 1311 8271 10127 11393 11719 13906 14126 16090 17986 18051 21387 22690 22919 23280 24177 24209 26288 26894 35313 37955 38330 38423 39850 44429 48765 49835 51252 53206 56991 57726 58704 58277 61566 67212 68203 68678 69400 70634 71161 73374 76441 7884 81413 83122 83617 85120 85451 86973 87823 93534 94082 95179 97299 97419 102222 102306 103388 103997 105053 106160 107494.

(Weitere Gewinne siehe nächste Nummer.)

Gebr. Arnhold Bankhaus

Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen
Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitzer Str. 96.

| | | |
| --- | --- | --- |
| Dresden, 10. April. | Giess-Zimmer | 114.00 |

<tbl_r cells="3" ix="5" maxcspan="1" maxrspan="1

Reichstag.

Sitzung vom 9. April 1913.

Am Tische des Bundesrats: v. Heeringen, Kühl, v. Jagow.
Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung kurz nach 1 Uhr.
Die erste Beratung der Rovelle zum Gesetz über die Friedens-
präsenzstärke des deutschen Heeres von 1911/12, des Befreiungs-
gesetzes und des Mannschaftsversorgungsgesetzes in Verbindung mit
dem Nachtragsetz für 1912 wurde fortgeleitet.

Abg. Voermann (örtlich. Wp.): Die Überzeugung, daß ein starkes Kriegsheer und auch ein starkes Friedensheer notwendig ist, besteht in allen Kreisen. Der Minister hat zugegeben, daß die Möglichkeit der Vorlage dadurch bedingt ist, daß sich die Heeresverwaltung und das Auswärtige Amt durch die Ereignisse auf dem Balkan haben überreden lassen. Die Präsenzstärke soll mit der Bevölkerungszahl in Übereinstimmung gebracht werden. Das liegt so, als ob bisher etwas verfehlt wäre. Man geht im allgemeinen von falschen Voraussetzungen über die Zahl der tauglichen Mannschaften aus. 1911 waren überzählige, unbedingt taugliche Personen nur 2642 übrig. Es ist also nicht richtig, daß Hundertausende von Leuten herumliegen, die wehrfähig waren und unausbildet blieben. 1888 hat man die Mindestgröße der Rekruten bei der Infanterie herabgesetzt in 1½. Ich frage: Kann man noch unter die Grenze von 1,07 bei 1,04 herabgehen? Würden nicht die bisherigen Rüststände, namentlich die Militärmaßnahmen, dadurch neue Nahrung erhalten? Wir müssen bindende Erklärungen von der Kriegsverwaltung verlangen, daß die Rekrutierungen von Mannschaften für militärische Zwecke möglichst Verabschiedung finden, namentlich im Interesse der Landwirtschaft. Zu begreifen ist die Schonung der älteren Jahrgänge im Kriegsfall. Die Vorlage kostet große persönliche Opfer. Läßt sich überprüfen, wie die Steuerlast? Die Mehrabgabe von 63000 Mann bedeutet für manche Familien die Einstellung von zwei Söhnen statt eines. Nur sollen auch noch 15000 Unteroffiziere und 4000 Offiziere neu eingeschult werden. Die Entziehung so vieler Kräfte wird sich auch für die Volkswirtschaft fühlbar machen. Auch die Landwirtschaft wird die Wirkung der vermehrten Aushebung sofort zu spüren bekommen, denn erstaunlich leicht ein großer Teil der vom platten Lande kommenden Ausgeborenen nach der Dienstzeit nicht mehr auf das Land zurück. (Beifall links.)

Bundesbevollmächtigter Generalleutnant Wandel: Der Hr. Vorsitzende hat Zweifel darüber geäußert, ob es der Verwaltung möglich ist, die angeforderte Rekrutenzahl auch wirklich aufzuzeigen. Die Verwaltung hat die Frage sehr eingehend geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß es ohne Zweifel und ohne irgendwelche Herauslösung der Anforderungen an die körperliche Verhältnisse möglich sein wird, die erforderliche Rekrutenzahl zu beschaffen. 1892 wurden 169000 Mann ausgehoben, 1893, als die neue Vorlage angenommen war, konnten ohne Schwierigkeit 235000 Mann ausgehoben werden. (Hört! hört!) Es ist damals nur etwas in der Körpergröße heruntergegangen worden. (Heiterkeit und Lachen.) Erfahrungsgemäß ist die Zahl derjenigen, die wegen Mindermaß nicht zur Einstellung gelangen können, sehr gering und zweitens hat man die Erfahrung, daß ein geringeres Körpermaß kein Schaden für die Tauglichkeit ist. Das ist festgestellt. (Heiterkeit.) Gibt man vom Jahre 1893 aus, so ergibt sich, daß damals auf tausend in den Alten Stehenden rund 256 Mann ausgehoben wurden. Redet man in derselben Weise weiter, und bedenken wir, daß wir 1911 in den Alten 1281000 Mann hatten, so würde man nach dem Ergebnis des Jahres 1913, wo man 1322000 Mann in den Alten hatte, im Jahre 1913 ohne weiteres 238000 Mann ausschöpfen können. Das ist also ein Plus von 73000 Mann und geht über das hinaus, was die Vorlage verlangt. Dazu kommt, daß wir bei uns nur 68 bis 59 Proz. einstellen, während man in Frankreich schon auf 82 Proz. gekommen ist. Ich muß nun auf eine andere Frage Bezug nehmen. Es ist nicht beabsichtigt, den Rekrutierungen eine andere Behandlung wie bisher anzudeihen zu lassen. (Beifall.)

Abg. Dr. Haegh (Ell.): Wir können der neuesten Militärvorlage nur ablehnend gegenüberstehen. Ihre Forderungen ließen ich nur erklären, wenn es sich um die äußerste Bedrohung der nationalen Existenz Deutschlands handelt. Das vermag bei uns niemand zu glauben. Unsere Bevölkerung hat sich mit allem Nachdruck gegen die Kriegstreiber und gegen das Ausbreiten der sogenannten elsass-lothringischen Frage als eines zum Kriege treibenden Momentes erklärt. Durch die Schroffheit und Möglichkeit der neuen Forderung ist in die europäische Öffentlichkeit ein Moment der Bewunderung hineingetragen, das wahrlich nicht dem Frieden dienen kann. Gibt die neue deutsche Vertragsvorlage nicht durch, so fällt in Frankreich die dreijährige Dienstzeit unter den Tisch. Das französische Volk würde von einem Abbruch bestrebt. Eine Verhängung der Völker ist möglich, das haben auch englische Staatsmänner anerkannt. Die französischen Parlamentarier sind der glücklichen Lage, auch bei Kriegserklärungen ein Wort mitzusprechen. (Beifall.)

Abg. Werner-Hersfeld (wirtsh. Wdg.): Die Rede des Reichskanzlers ist im Auslande, namentlich in Österreich, fast durchweg abgelehnt worden; selbst die französische Presse spricht sich im allgemeinen nicht ablehnend aus. Wir müssen nach dem Ausspruch der Königin Victoria von England uns schon im Frieden für alle Kontinuitäten rüsten ohne Rücksicht auf andere Staaten. Seit 1911 sind Verhältnisse eingetreten, an die man damals nicht denken konnte. Der König von Montenegro, der Souverän sämtlicher Hammeltriebe, führt eine Sprache, die nicht erträglich ist.

Präsident Dr. Kaempf rief den Redner dafür, daß er den König von Montenegro als Souverän sämtlicher Hammeltriebe bezeichnet habe (stürmische Heiterkeit), nachträglich zur Erörterung.

Abg. Dr. Frank (soz.): Es hat sich ein ganz plötzlicher Umsturz der deutschen Politik vollzogen, der durfte sich aber nicht vollziehen durch einen Meinungswechsel, sondern nur durch einen Ministerwechsel. Die eigentliche Begründung der Vorlage sieht immer noch aus; die Regierung ist sich im Schweigen. Wir hätten die Vorlage nicht bekommen, wenn nicht die Russländer gewesen wären. (Unruhe rechts.) Es ist etwas Gefährliches um geschichtliche Parallelen. Nach Karl Marx wird jedes geschichtliche Drama in einer Partei wiederholt. Bei dem Vergleich mit Stein läuft ja der Kämpfer ebenso wenig so kurz wie Dr. v. Heeringen bei dem Vergleich mit Scharnhorst (Heiterkeit); in Verlegenheit kamen wir bloß wegen Napoleon, ob wir ihn mit Peter von Serbien oder mit Kiffia von Montenegro vergleichen sollten. (Große Heiterkeit.) Wir haben mindestens 300000 russische Arbeiter, die meist Arbeiterväter sind, jählich in Deutschland. Ich traue unserer Regierung jede Dummkopfheit zu (Heiterkeit), ich glaube aber nicht, daß sie diese Leute dann nach Hause läßt. So ist Russland um weitere 300000 Mann im Kriegsfall geschwächt. Unter den neu geforderten Rekruten befinden sich mindestens immer 50000 Sozialdemokraten, und 80000 werden sicher jedesmal aus der Kaserne hinschleben. (Widerspruch rechts.) Es gibt keine bessere Sicherung des Reiches, als eine Reform des preußischen Wahlrechts und Aufhebung der Sondergesetze gegen die Polen. Heute sehen wir, daß eine Verständigung mit England angebaut ist, die man früher als unmöglich bezeichnet hat. Man hat eine einjährige Rüstungspause mit England vorgeschlagen. Wäre es möglich, diese Pause mit Frankreich durchzuführen, dann würden zwei Völker erleichtert aufzutreten. Mit hoffen und wünschen, daß auch die bürgerlichen Friedensfreunde mit uns arbeiten werden. Wir gehen einen Weg, von dem wir wissen, daß hinter uns der

Willen zweier arbeitender Nationen steht. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Haenster (B.): Ob die Vorlage das Richtige trifft, darüber herrschen in militärischen Kreisen die größten Widersprüche. In der Begründung liegt eine Bankrotterklärung unserer September- und Novemberwirtschaft. Was haben diese für einen Zweck, wenn alle Jahre solche Vorlagen kommen? (Sehr richtig! im Zentrum.) Nur eine Maximalpräsenzziffer würde das Richtige sein. Für die kriegerische Ausbildung unserer Soldskraft gibt es nur einen Weg, die weitere Verkürzung der Dienstzeit unter Befreiung aller Ungleichheiten bei der dreijährigen Dienstzeit der Kavallerie und beim Einjährigenprivileg. Die ganze Arbeit muß auf die kriegsmäßige Ausbildung gerichtet sein. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum und links.) Geben wir Frankreich mit seiner Rücksicht zur dreijährigen Dienstzeit die Antwort durch eine Herabsetzung der Dienstzeit des deutschen Heeres? (Sehr gut! im Zentrum und links.) Für die Effektivhaltung aller unserer Formationen erscheint die dreimonatige Ausbildung der Reservisten genügend. (Hört, hört!) Wenn die militärischen Autoritäten diese Dreimonatsausbildung für werlos erklären, so lehrt die Kriegsgeschichte, auch die von 1870, das Gegenteil; und gerade die Jahrhundertezeit gibt Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Truppen, die 1813 die größten Siege erfochten, zum größten Teile aus unausgebildeten Mannschaften bestanden. (Hört, hört! links.) Alle diese Vorstellungen würden sich bieten, wenn man die Ausbildung auf das Kriegsgemäß beschränkt und alle Parabedienst den Abschluß gibt. (Lebhafte Zustimmung links.) Die wissenswerte finanzielle Vorbereitung eines Krieges ist unzweifelhaft die bis zum letzten Moment gesuchte Steuerlast des Volkes. Viele Millionen können erwartet werden durch Befreiung einer Menge hoher Stellen, von denen wir in der Armee viel zu viel haben. Nach Bewilligung der Mittel für die feldgraue Uniformierung mit dem Lugsu in den Uniformen gebrochen werden. (Sehr richtig! links und Kurz: Affenjaken!) Das ist doch nichts wie reine Soldatenpielerei. In unserer Heeresverwaltung sind Mängel vorhanden, deren Beseitigung verdienstvoller ist, als dieser unsinnige Rüstungswettlauf. (Lebhafte Sehr richtig! links.) Die Ausbildungszeit unserer Offiziere ist viel zu kurz. (Der Reichskanzler erscheint am Bundesstaatstisch.) Es ist ganz unerhört, wenn der Kriegsminister hier erklärt, daß ein Offizier nicht im Heere bleiben könne, der einer Forderung zum Zweifampf nicht folge leiste. (Lebhafte Beifall links und großes Unruhe rechts.) Unsere Intendantur ist im höchsten Grade ratsam. Auch an eine Reorganisation des ärztlichen Dienstes muß gedacht werden. Der Arztkriegsamt nimmt geradezu einen erstaunlichen Umfang an. (Wachsende Unruhe rechts und laute Zwischenrufe.) Mit allen solchen Bedenken muß man an diese Vorlage herangehen. (Lebhafte anhaltendes Rufen rechts und Plätscherei, demonstrativer Beifall links.)

Kriegsminister v. Heeringen: Wenn das, was der Abg. Haenster gesagt hat, zutrifft, so könnte es um die deutsche Armee allerdings schlecht. (Große Unruhe links.) Aber das ist nicht der Fall. Woran es hier ankommt, ist die Schlagfertigkeit der Armee. Der Vorsitzende hat allerdings darin recht, daß der deutsche Soldat mehr kostet, als der französische. Summa summarum kostet der deutsche Soldat 440, der französische 362 M. Der Abg. Haenster hat vor der zu hohen Bezahlung der deutschen Offiziere gesprochen. Ich möchte den deutschen Offizier sehen, der sich durch seine aktive Dienstzeit irgendwie Reichtum gesammelt hat. Der Abg. Haenster hat dann einen organisatorischen Vorschlag gemacht. Diese Umänderung unserer jetzigen Organisation würde unbedingt mehr Offiziere in Frieden zur Vorbereitung erfordern. Wenn der Abg. Haenster weiter sagt, daß das Material der Artillerie nicht genügt, so muß ich dagegen bestimmt protestieren. Es hat das eine weitgehende Bedeutung, wenn es im Auslande bekannt wird. (Lebhafte Zustimmung rechts. Große Unruhe links und im Zentrum.) Ich muß aber sagen: Unsere Artillerie genügt durchaus. Es ist ein Trectum, wenn der Abg. Haenster glaubt, daß die Disziplin im Kriege durchdröhnt, auch wenn die Dienstzeit verlängert wird. Das darf nicht geschehen, wenn die Schlagfertigkeit der Armee nicht herabgeht. (Lebhafte Beifall rechts.)

Königl. Bayerischer Generalmajor Wenninger: Der Abg. Haenster hat in der Zeit, in der er der Feldartillerie angehörte, ebenfalls als Sachverständiger gegolten. Aber da der Hr. General vorhin selbst erklärt hat, daß gerade die Feldartillerie infolge der Fortschritte der Technik jetzt soweit vorgeschritten ist, und er diese Fortschritte am eigenen Felde nicht miterlebt hat, so wird er zugeben, daß seine Sachverständnis hierdurch zweifellos etwas eingeschränkt worden ist. Was die Kavallerie betrifft, so hat Dr. Haenster durch seine eigenen Ausführungen schlagend bewiesen, daß er ein Sachverständnis in bezug auf die Kavallerie nicht besitzt. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, als Vertreter der bayerischen Armee das festzustellen, was ich festgestellt habe. (Lebhafte Rücksicht im Zentrum und auf der Linke; Kurz: Aufsatz des Unwils.)

Abg. Lang (Bayer. Wdg.): Ich muß dem Abg. Haenster in vielem zustimmen, kann aber nicht alles billigen, was er gesagt hat, schon deshalb nicht, weil doch alles, was er ausgeschüttet hat, auch ins Ausland bringt. (Große, sich immer steigende Unruhe, die zeitweise den Redner völlig verhinderte, sich verständlich zu machen.) Der Tendenz der Vorlage müssen wir zustimmen, weil wir nicht verantworten können, daß wir im nächsten Kriege unterliegen. In erster Linie wird es Sache des Zentrums sein, die erforderliche strenge Prüfung der Vorlage einzutreten zu lassen.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg: Es ist nicht der letzte Teil der Debatte, der mich veranlaßt, das Wort zu ergreifen. Aber ich habe das Bedürfnis, zu zwei Punkten, die gestern und heute erwähnt worden sind, kurz Stellung zu nehmen. zunächst will ich der Auslegung entgegenstehen, die einige Redner meinen Bemerkungen über slawische und germanische Gegenseite gegeben haben. Ich habe von pan-slavistischen Strömungen gesprochen, und ich konnte an diesen Strömungen nicht vorübergehen, weil sie in der gegenwärtigen Ballantaffis eine markante Rolle spielen. Aus diesen Tendenzen hat ein Teil der Publizistik eine kommende Auseinandersetzung zwischen dem Slaventum und dem Germanentum gefolgt. Gegen dieses Schlagwort habe ich entschieden Widerspruch eingelegt, habe vor ihm gewarnt, und ich wiederhole diese Warnung heute noch einmal mit ernstem Nachdruck. Das Schlagwort verwechselt die pan-slavistischen Tendenzen mit der Zugehörigkeit zur slawischen Rasse. Die slawische Rasse ist ebenso wie auch die germanische auf viele Völker verteilt und wohnt da im Zusammenhang mit anderen völkischen Bestandteilen. Das Schlagwort ist auch um deswegen unrichtig, weil es reale Interessengegenseite zwischen uns und Russland nicht gibt, und das Schlagwort schädigt endlich die Politik, die ich zu führen wünsche und die auf die Erhaltung eines gut nachbarlichen Verhältnisses zu Russland gerichtet ist. Der zweite Grund, weshalb ich das Wort ergreifen habe, ist der, daß hier von verschiedenen Rednern ganz irrtümliche Darstellungen über die Entwicklung der Wehrvorlagen ausgesprochen worden sind. Weder der Wehrverein hat die Vorlage veranlaßt, noch ist eine Kapitulation des Hrn. Kriegsministers oder meiner Person vor dem Generalstab vorgesommen. M. H., aus außenpolitischen und militä-

politischen Gründen habe ich mich im November vorigen Jahres von der Notwendigkeit überzeugt, neue Rüstungen für unsere Armee vorzunehmen. (Hört, hört!) Daß wir dabei nicht sofort an die Öffentlichkeit getreten sind, nun, m. H., dafür werden Sie wohl Verständnis haben. Aber dieser Entschluß ist entstanden aus dem Verantwortungsgefühl für die Sicherheit unserer Zukunft. (Beifall.) Ich habe aus dem bisherigen Verlaufe der Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß die große Mehrheit der Parteien dieses hohen Hauses sich bei ihren kommenden Entschlüssen von dem gleichen Gefühl der Verantwortung leiten lassen will, daß sie es erkannt haben, welche großen und ernste Bedeutung für Deutschland die Entschlüsse haben werden, die sie fassen wollen. (Beifall.)

Damit schloß die Generaldebatte.

Personlich bemerkte Abg. Haenster (B.): Meine Ausführungen wollten in keiner Weise eine Unterlegenheit unserer Artillerie behaupten. Ich habe nur Wünsche und Anregungen geäußert.

Bayerischer Generalmajor Wenninger: Ich habe noch das Bedürfnis, im Namen des bayerischen Offizierkorps hier das tiefste Bedauern darüber auszusprechen, daß der Abg. Haenster hier Worte in seiner Rede gesprochen hat, die ihrer Partei, sondern nur auf der äußersten Linke gefunden haben. (Stürmischer Widerspruch im Zentrum; stürmische Plätscher.)

Vizepräsident Doe: Die Debatte ist wieder eröffnet. Das Wort hat der Abg. Lebedow.

Abg. Lebedow (soz.): Ich lege entschieden Verwahrung daran ein, daß einer der Herren Militärbewollmächtigten sich erlaubt, einem Abgeordneten Vorhaltungen zu machen. Und zwar in einer Form, die den Anschein erweckt müßte, als ob ihm dadurch eine moralische Minderwertigkeit bezeugt werden sollte, weil er auf irgendeiner Seite des Hauses und nicht bei seiner eigenen Partei Wohlstand erhalten hat. (Mit gehobener Stimme): Das geht den Hrn. Bayerischen Bundesräten bevolkungsmäßig gar nichts an. (Stürmische, sich immer wiederholende Zustimmung im ganzen Hause.)

Bayerischer Generalmajor Wenninger (vom Zentrum mit Schlüpfen empfangen): Das habe ich nicht als Bundesrätebewollmächtigter getan, aber als bayerischer Offizier... (Erneuter, nicht enden wollender Sturm der Entrüstung fast im ganzen Hause.)

Die Debatte war wiederum eröffnet.

Abg. Dr. Frank (soz.): Die erneute Erklärung des bayerischen

Bewollmächtigten ist die beste Illustration dessen, was heute verschiedenartig gefragt wurde über die Annahme militärischer Kreise,

über ihre Einflussnahme in das bürgerliche Leben, die auch nicht davor zurücksteckt, das Parlament heinzuführen. (Stürmische Zustimmung im Zentrum und links.) Ich weise diesen Vorwurf, in die Selbstbestimmung des Parlaments einzugehen, auf das energische zurück und erwarte von dem Selbstbewußtsein aller Parteien, daß sie sich unserem Protest anschließen. (Ende, anhaltende Zustimmung des Hauses.)

Die Wehrvorlagen wurden an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgte die erste Beratung der Deckungsvorlagen.

Reichsschatzsekretär Münnich: Infolge der durch die Deckungsvorlage geforderten Verstärkung unserer Rüstung sieht sich die Finanzverwaltung einer Ausgabe gegenüber, wie sie ihr in solcher Schwere, seit die Reichsliste nicht gestellt, nicht gestellt worden ist. Es kommt hinzu, daß die Finanzabstimmung noch vor kurzem an schweren Schäden traute, daß sie erst vor wenigen Jahren eine gewisse Festigung erfahren hat, daß aber die Vollendung des Sanierungsprozesses erst noch, in allerdings langer Frist, erreicht werden soll. In einem solchen Zeitpunkt, um zunächst von den ehemaligen Ausgaben zu sprechen, annähernd eine Milliarde bereitzustellen, hätte auf den ersten Blick nahezu unmöglich erscheinen können. Jedenfalls erscheint das außerordentliche Erfordernis der Stunde eine außerordentliche Maßnahme. Was die Verbündeten Regierungen für das Rechte erachten, die Leistung eines ehemaligen Beitrags in Höhe von ½ Proz. des Vermögens, ist Ihnen als Drucksache unterbreitet. Das in den Augen vieler nachstiegende Auskunftsmitteil, eine Anleihe aufzunehmen, war uns verschlossen. Ich meine nicht, daß ich für Gewißheit habe, ob niemals die Eventualität ergeben könnte, eine Anleihe für andere als werbende Zwecke aufzunehmen zu müssen. Aber in dem gegenwärtigen Stadium der Finanzentwicklung und bei der gegenwärtigen Gesamtlage der inneren und äußeren Verhältnisse ist kein Raum dafür. Es trifft nicht zu, wenn man sagt, die Maßnahmen, die wir mit der Milliarde bestreiten wollen, kommen zum großen Teil auch späteren Generationen zugute, die also ihren Anteil dazu befreuen sollten. Im Gegenteil, die Maßnahmen, die wir mit der Milliarde bestreiten wollen, sind eine Forderung der Gegenwart. Und was wäre auch mit der Verweilung des schiedenen Betrages auf die Anleihe gewonnen worden? Die Verzinsung und Tilgung allein hätte eine hohe, und zwar sehr beträchtliche Steuer — etwa gleich der Besitzsteuer — erfordert, während die großen Einnahmequellen, auf die das Reich in erster Linie angewiesen ist, vor wenigen Jahren stark in Anspruch genommen sind. Sobald darf man nicht übersehen, daß die Anleihe nur zu einem außerordentlich niedrigen Kurs gegeben werden können. Ihr Kurs hätte auf den der sonstigen Schuldpietäte des Reiches und der Bundesstaaten gedrückt, alle anderen festverzinslichen Werte wären im Mitleidenschaft gezogen, und die Inhaber dieser Pièces hätten eine nachhaltige Schädigung zu verzeihen gehabt. Nur hat man in der Presse auch davon gesprochen, daß das Geld durch eine Art Zwangsanleihe aufgebracht werden könnte, ich glaube aber nicht, daß eine solche Proposition im Hause Besitzer gefunden hätte. Die Begier der Schuldentwickler müßten mit mir gegen diese wie gegen jede andere Anleihe entschieden Stellung nehmen, und überdies würde ein derartiges Vorgehen in den Augen des Auslands allerdings als kaum verhüllte Annahme des Staatsbankrottes aufgefaßt werden. Genau die entgegengesetzte Wirkung wird die ehemalige Abgabe vom Vermögen haben, welche die Verbündeten Regierungen in Aussicht nehmen. Daß sie von allen ohne Unterschied der Stellung und des Vermögens unter Vorbehalt ihrer Fertigkeit bereitwillig gezahlt und verhältnismäßig leicht verwunden werden wird, das wird unsere Widerstandsfähigkeit und unsere Widerstandsfähigkeit vor aller Welt dokumentieren! Daß man über die Ausführung abweichend urteilen kann, ist selbstverständlich. Wir haben geglaubt, den Wehrbeitrag zunächst einheitlich und einfach gestalten zu sollen. Die Einmaligkeit des Wehrbeitrags ist eines seiner wesentlichsten Merkmale, der Gedanke würde seiner politischen und ethischen Bedeutung entgleiten, wenn auch nur die Möglichkeit zu einer Wiederholung gegeben wäre. Das Jahr 1913 wird als ein Markstein in der Geschichte unseres Heeres- und Finanzwesens stehen. Die Regierungen legen Ihnen in §§ 1 und 2 des Gesetzentwurfs ein besonderes Belehrungsgefeß vor. Dieses muß einen erheblichen Betrag der dauernden Kosten, rund 80 Mill. M. aufbringen. Eine reine Reichsvermögenssteuer muß auskömmen, nicht nur für jetzt, sondern auch für später, weil wir die Einnahmequelle ebenso wie die Einkommensteuer den Einzelstaaten ohne Schädigung ihrer eigenen Aufgaben nicht entziehen dürfen. Eine Geschäftssteuersicher empfahl sich ebenfalls nicht in der Form, wie sie uns vorsteht. Man würde auch nicht gut tun, den Erbschaftssteuer aufzubringen, wollte man nicht zu einem hohen Steuerdruck greifen; auch der Moment der Steuererhebung beim Tode des Erbähers ist denkbar ungünstig. Die periodisch einschreende Vermögens-

Zum achtensteuer löst alle diese Fragen in denkbar einfachster und glücklichster Weise. Die neue Steuervorlage will folgenden Rechsaufstand schaffen: Die Beiblätter wird reichlich 80 Mill. Mark bringen; sie tritt am 1. April 1916 allerdings nur in denjenigen Bundesstaaten in Wirklichkeit, die nicht bis zu diesem Tage ein besonderes Gesetz in Kraft haben, das allen Anforderungen entspricht. Vor diesen Staaten ist ein festes Jahresbeitrag zu leisten. Damit wird der Zeg Bassermann-Erzberger entsprochen und die vermögenden Kreise werden getroffen. Neben der Beiblätter sind noch weitere Einnahmen erforderlich, dazu dienen die Steuerabgaben für Aktiengesellschaften und Versicherungsverträge. Als leichter Gedungsbedarf schlägt sich das Gesetz über das Erbrecht des Staates an. Der Entwurf will die mittlere Linie einhalten. Die Grundwedsel- und Zisterneuer muss in bisheriger Höhe noch einige Jahre aufrechterhalten werden. Dies ist wichtiger, als die Einführung neuer Steuern. Ein Krieg erfordert größere geldliche Anforderungen als früher. Die ersten Wochen haben ihre besonderen Schwierigkeiten: die gewöhnlichen Betriebsmittel der Reichshauptstadt reichen nicht aus, die Ausprägung von Silbermünzen für die austauschenden Haushalte ist nötig, auch muß einer allgemeinen Beurteilung vor dem Kriegsausbruch vorgebeugt werden durch Schaffung möglichst ausgiebiger Zahlungsmittel. Die Schaffung von Metallreserven — Gold wie Silber — dürfte wohl allgemeine Zustimmung finden. Zugestanden wird sein, bei aller Kritik meiner Vorschläge, daß hier verzucht worden ist, für eine der größten Ausgaben aller Zeiten Deckung zu schaffen, ohne das Fundament unseres Finanzwesens zu untergraben, ohne den föderativen Charakter des Reiches anzutasten, indem Handel und Verkehr und die breiten Massen der Konkurrenten vor Neubelastungen bewahrt bleiben. Ich glaube, daß die Schwächen der Vorlage nicht überwiegen; die Grundlage für etwas Branchbares dürfte gegeben sein, das geschaffen werden muß und wird. Der Ausbau unseres Heereswesens ist notwendig. Arbeiten wir, indem wir zu seiner finanziellen Untermauerung die Steine legen, leisten Endes doch nur an dem Ziel, das unter allen Herzen am höchsten steht: an der Sicherheit, an der Wohlfahrt, an der Größe unseres gemeinsamen Vaterlandes. (Lebhafte Beifall.)

Darauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr pünktlich vertagt.

Schluss 7/6 Uhr.

Mannigfaltiges.

Dresden, 10. April.

* Auf der Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetenversammlung steht u. a. folgender Antrag der Herren Stadtv. Kaufmann Gräpner und Gen., betreffend die Anlegenheit der Herstellung eines Laubenganges an der Wilsdruffer Straße:

Kollegium wolle beschließen, 1. den Rat um Auskunft zu ersuchen, wie weit die Anlegenheit der Herstellung eines Laubenganges an der Wilsdruffer Straße geboten ist; 2. für den Fall, daß der Beginn des Baues infolge der erhobenen Widerstände noch lange Zeit verzögert werden sollte, den Rat ersuchen, die Häuser Wilsdruffer Straße 1, 3 und 5 interimsisch bis zum endgültigen Abriss wieder zu vermeiden; 3. für den Fall aber, daß die Anfangsabsicht des Baues in Kürze zu erwarten ist, den Rat an ersuchen, mit dem Abriss der Häuser sofort zu beginnen und hierauf den Stadtverordneten den Laubgang zunächst durch Errichtung eines Holzmodells vorzuführen.

= Die Mitglieder des Gräflich v. Regischen und v. Regischen Familienverbandes halten ihren 5. ordentlichen Familientag Mittwoch, den 14. Mai, im Hotel Kronprinz zu Dresden-N. ab.

* Der Verein Kinderpoliklinik in der Johannstadt hält täglich unter dem Vorsitz Sr. Exzellenz des Hen. Wirs. Geh. Rates Dr. Lingner in den Räumen der Deutschen Bank seine Hauptveranstaltung ab. Der Vorliegende gedachte zunächst des verstorbene Vorstandsmitgliedes, des bisherigen Schriftführers Justizrat Georg Schubart mit ehrenden Worten. Dr. Konrad Ohwald trug hierauf die Jahresrechnung für 1912 vor; sie wurde richtig gesprochen und dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Als neuer Schriftführer wurde Dr. Rechtsanwalt Walter Schubart gewählt. Sodann berichtete Dr. Flachs über die ärztliche Tätigkeit in der Poliklinik. Die Zahl der in der Poliklinik unentgeltlich behandelten Kinder ist auch im vergangenen Jahre in allen Abteilungen erheblich gestiegen; im ganzen wurde nahezu 4000 Kindern ärztlicher Rat und Hilfe zuteil. Außerdem wurden noch in zahlreichen Fällen Anweisungen über Säuglingspflege erteilt. Neuerdings hat es sich der Verein zur Aufgabe gemacht, arme und hilfsbedürftige Mütter durch Gewährung von Arznei und in besonderen Notfällen auch durch Unterstützung mit den nötigen Geldmitteln in den Stand zu setzen, ihren Kindern die erforderliche Pflege zuteil werden zu lassen. Vielen Müttern wurde während der Stillzeit täglich je 1 l Milch unentgeltlich verteilt. So suchte der Verein in mannigfacher Weise den unbemittelten Eltern die Gefunderhaltung ihrer Kinder zu ermöglichen und zur Linderung der sozialen Not auf dem Gebiete der Säuglingspflege nach besten Kräften beizutragen. Der Vorliegende dankte am Schlusse der Versammlung den Ärzten der Anstalt für ihre aufopfernde Tätigkeit, worauf der leitende Arzt Dr. Flachs den Dank des Vorstandes an Exzellenz Dr. Lingner für seine umsichtige und verständnisvolle Leitung zum Ausdruck brachte. Der Vorstand des Vereins sieht sich nun zusammen aus den Herren Wirs. Geh. Rat Dr. R. A. Lingner, Exzellenz, erster Vorsitzender, Geh. Rat Prof. Dr. W. Hempel, stellvertretender Vorsitzender; Konzul Ohwald, Director der Deutschen Bank, Schatzmeister; Geh. Hofrat Dr. Reichardt, stellvertretender Schatzmeister; Rechtsanwalt Walter Schubart, Schriftführer; Dr. Ehrenreich, Dr. Flachs, Prof. Dr. Galewsky, Dr. Walter Haenel, Geh. Hofrat Prof. Dr. Möhlau, Geh. Sanitätsrat Dr. Lehme, Geh. Rat Prof. Dr. Rent, Präsident des Landesgesundheitsamts, Dr. Tietzel, Dr. Weber.

* Der Deutsch-evangelische Frauenbund, Ortsgruppe Dresden, hielt gestern nachmittag im kleinen Saale des Künstlerhauses seine diesjährige Hauptversammlung unter dem Vorsitz der Frau v. Kiel ab. Die Versammlung wurde mit einer Ansprache des Hrn. Pastor Dr. Heber eingeleitet, der einen kurzen Rückblick auf die große patriotische und religiöse Zeit vor 100 Jahren gab und auf die Ziele des Vereins hinwies. Hierauf begrüßte Frau v. Kiel die Erstiennen und erwartete dann den Jahresbericht. Aus ihm geht hervor, daß die Ortsgruppe sich sehr an der Lösung sozialer und gemeinnütziger Aufgaben beteiligt hat. Die Mitgliederzahl belief sich am Ende des Vereinsjahrs auf 257. Eine Anzahl Neuaunahmen sind bereits wieder erfolgt. Zum Schlusse dankte die Vorliegende den Hörenden für die Unterstützung der Bestrebungen des

Vereins. Der Rat zu Dresden bewilligte eine Beihilfe von 600 M. für die Beschäftigungsstube, das städtische Schulamt stellte für die Nährende die Unterrichtsräume zur Verfügung etc. Auch den Helferinnen, die in den Kommissionen und in der Jugendgruppe gearbeitet haben, wurde der Dank des Vereins ausgesprochen. Nach der Entgegennahme von verschiedenen Kommissionsberichten, welche die Damen Fr. Naabe, Frau Purmann, Frau Klahre und Fr. v. Sägmüller erstatteten, gab Frau Sudhöfer den Kassenbericht bekannt. Die Jahresrechnung wurde richtig gesprochen und dem Gemeinvorstande Entlastung erteilt. Auf Vorschlag von Frau Oberstleutnant Lippe wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Frau v. Kiel, Frau Klahre, Fr. v. Pfeil, Frau Dorn und Fr. v. Sägmüller wieder in den Vorstand gewählt. Neu traten Frau Michaelien und Frau Major Brückner in den Gemeinvorstand ein. Einige Satzungänderungen wurden am Schluß der Versammlung glatt erledigt. Nach Schluß der geschäftlichen Beratungen hielt Fr. Anna Thiemer-Grohgrau einen Vortrag über Frauendienstpläne. Sie wies zunächst darauf hin, daß es nur eine Zeit- und Geldfrage sei, allen Mädchen einen Haushaltungsunterricht zu teilen werden zu lassen. Im engsten Zusammenhang mit der Bewegung der hauswirtschaftlichen Frauenbildung siehe der Gedanke der Frauendienstpläne, die erwachsenen Mädchen Gelegenheit geben sollen, ihre Kraft zeitweilig in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Es soll der Versuch gemacht werden, die Tätigkeit der Frauen so zu konzentrieren, daß sie der Gesamtheit zugute kommt und daß sich gleichzeitig die Erhaltungskosten der einzurichtenden Betriebe zum wesentlichen Teile selbst decken. In den Frauendienstplänen sollen sich also schulmäßig gebildete weibliche Kräfte sammeln, damit sie sich sozial und wirtschaftlich betätigen können. Diese Frauendienstpläne mühten auf das Land verlegt werden, weil dadurch auch der Landflucht gesteuert werden könne. Auf den Frauendienstplänen ist die Betätigung je einer hauswirtschaftlichen Lehrerin, einer Gärtnerin oder landwirtschaftlichen Lehrerin und einer Krankenpflegerin als Gemeindeschwester geplant. Die Leitung hätte die hauswirtschaftliche Lehrerin zu übernehmen. Zunächst sei die Einrichtung eines Frauendienstplänes in Grohgrau ins Auge gefaßt. An den Vortrag schloß sich eine längere anregende Diskussion.

* Der morgige Freitag bringt im Circus Sarrazani einen Galaabend, dessen Beschluß selbstverständlich durch das exotische Schauspiel "Wild-West" gebildet wird. Den großartigen Wasserfontänen dieses Zirkusstaandes ist ein neuer hinzugesetzt worden, eine Riesenfontäne, die bis zu einer Höhe von 24 m ansteigt. So bringt denn der Circus Sarrazani eine Aneinanderreihung der bedeutendsten szenischen Möglichkeiten: ein Wasserfall braust schaudernd herab, die Manege verkehrt sich in einen See von 4 m Tiefe, durch den Stoff und Reiter tanzen und schwimmen, aus der Höhe eines vierflügeligen Hauses macht der Indianerhäuptling einen verwegenen Sprung in den jähren Abgrund, und schließlich schießt ein Riesenwasserstrahl zur Höhe der Zirkuslupen empor. Aber dieses Schauspiel, dessen ganze Art für Dresden vollkommen neu und unbekannt ist, hat noch andere Reize. Eine ganze Schar echter Sioux-Indianer wirkt mit, und der Anblick dieser seltenen Angehörigen einer aussterbenden Rasse ist allein eine Schauswürdigkeit. Dann aber bietet "Wild-West" auch außerordentliche artistische Darbietungen, die Freiheitsdresse von Mexikaner Wildschimmeln, die Direktor Stosch-Sarrazani selbst präsentiert, ist einzigartig in der ganzen Zirkuswelt, und das Potpourri der Lassowerfer, der Fackel- und Beilschleuderer, der Bändiger des wilden Hochjeddes, der verwegenen Reiter und Voltigeure gibt einen ebenso buntfarbenen wie lebendigen Eindruck. "Wild-West" wird am Sonnabend und Sonntag auch in den Nachmittagsvorstellungen um 3 Uhr aufgeführt, und zwar am Sonnabend zu durchweg halben Preisen für Groß und Klein, am Sonntag zu halben Preisen für Kinder unter 14 Jahren.

Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. S. Eisenbahnen.

Kohlentransporte in Tonnen von 1000 kg

| | in den Wochen | im Monat |
|---|-----------------|------------------|
| 28. März | 29. März | März |
| 5. April | 6. April | 1913 |
| 1913 | 1912 | 1912 |
| Steinkohlen (einschl. Koks und Brietts) | 6 Werk- tage | 25 Werk- tage |
| aus Sachsen { von Polen | 40460 | 17308 |
| Luzian/Österl. | 41237 | 29443 |
| Dresden . . . | 7748 | 7360 |
| zusammen | 90045 | 54111 |
| aus Preußen { von Schlesien | 34035 | 31291 |
| Rheinl.-Westfalen | 7423 | 7026 |
| and. Ursprungs (aus Böhmen ic.) | 1780 | 3083 |
| Steinkohlen (einschl. Koks und Brietts) im ganzen . . . | 133780 | 95461 |
| Braunkohlen | 10127 | 8065 |
| aus Sachsen { von Brietts | 25600 | 15855 |
| Kohlen und Koks | 17700 | 13641 |
| aus K. Kohlen u. Koks | 41574 | 22920 |
| aus Sachsen-Altenb. { Brietts . . . | 3731 | 3456 |
| aus Preußen, Thüringen u. Brietts . . . | 29147 | 39744 |
| Anhalt | 31558 | 25151 |
| aus Deut. Kohlen und Koks land zus. { Brietts . . . | 96321 | 78519 |
| aus Böhmen . . . | 69227 | 36758 |
| Braunkohlen (einschl. Koks und Brietts) im ganzen . . . | 197106 | 140428 |
| Kohlen aller Art . . . | 330889 | 235889 |
| Durchschnittlich jeder Tag . . . | 47270 | 33698 |

5. Klasse 163. Königl. Sächs. Landeslotterie.

7.ziehungstag am 9. April 1913. (Fortsetzung.)

Nach vorläufiger Zusammenstellung. Ohne Gewähr.

Gewinne zu 500 Mark.

| | | | | | | | | | | | | | | |
|--------|------|-------|------|-------|-------|------|--------|-------|-------|-----|-----|------|-----|-----|
| Fr. 22 | 76 | 114 | 16 | 30 | 48 | 62 | 80 | 226 | 74 | 367 | 74 | 88 | 439 | 87 |
| 502 | 23 | 50 | 59 | 76 | 600 | 623 | 36 | 718 | 18 | 21 | 83 | 88 | 878 | 904 |
| 65. | — | 1250 | 70 | 74 | 76 | 342 | 413 | 51 | 69 | 76 | 656 | 784 | 845 | 912 |
| — | 2073 | 145 | 80 | 94 | 228 | 302 | 73 | 544 | 98 | 626 | 48 | 733 | 78 | 837 |
| 31 | 61 | 88 | 95 | — | 3043 | 222 | 81 | 348 | 90 | 484 | 577 | 86 | 93 | 606 |
| 803 | 997. | — | 4052 | 53 | 74 | 92 | 101 | 18 | 39 | 53 | 222 | 301 | 92 | 96 |
| 591 | 609 | 966. | — | 5117 | 43 | 93 | 96 | 274 | 360 | 89 | 90 | 439 | 538 | 82 |
| 685 | 742 | 50 | 64 | 78 | 96 | 810 | 44 | 908 | 63 | 81 | 81 | 201 | 57 | 616 |
| 260 | 96 | 97 | 378 | 406 | 79 | 84 | 565 | 74 | 641 | 48 | 78 | 709 | 822 | 25 |
| 86. | — | 7054 | 111 | 204 | 50 | 84 | 326 | 481 | 564 | 625 | 32 | 94 | 714 | 23 |
| 930 | 84 | 96. | — | 8105 | 67 | 340 | 86 | 87 | 471 | 588 | 670 | 747 | 82 | 92 |
| 79. | — | 9075 | 116 | 89 | 220 | 38 | 51 | 59 | 99 | 408 | 589 | 637 | 833 | 56 |
| 19027 | 52 | 60 | 66 | 73 | 81 | 153 | 76 | 229 | 377 | 408 | 502 | 57 | 616 | 43 |
| 810 | 60 | 900. | — | 11001 | 64 | 120 | 27 | 86 | 201 | 78 | 329 | 415 | 60 | 766 |
| 882 | 89 | 925 | 27 | 58 | 84 | 93 | 12000. | — | 12001 | 62 | 73 | 87 | 103 | 284 |
| 533 | 72 | 79 | 649 | 724 | 88 | 99 | 801 | 53 | 78 | 83. | — | 2205 | 43 | 177 |
| 2558 | 339 | 476 | 516 | 35 | 68 | 76 | 79 | 621 | 77 | 790 | 809 | 16 | 30 | 43 |
| 62. | — | 23055 | 219 | 29 | 30 | 34 | 383 | 91 | 515 | 21 | 56 | 635 | 84 | 804 |
| 913 | 22 | 54 | 59. | — | 24065 | 110 | 40 | 66 | 72 | 217 | 508 | 634 | 36 | 709 |
| 73. | — | 25024 | 141 | 77 | 200 | 43 | 95 | 322 | 40 | 73 | 406 | 11 | 526 | 29 |
| 622 | 94 | 770 | 75 | 820 | 38 | 924. | — | 26032 | 13 | | | | | |